



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**Badische Volks-Zeitung. 1885-1886  
2 (1886)**

30 (5.2.1886)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-1563](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-1563)

Abonnementspreis:

pro Monat 50 Pf. — Anwärter durch die Post 65 Pf.
Man abonniert in Mannheim bei der Expedition I. 2, (siehe bei
allen Buch-Expeditoren und Zeitungsverkäufern) — Anwärter bei allen
Buch-Expeditoren des deutschen Reichs nach den Preisverzeichnissen.

Die hiesige Ballzeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Sonn-
und Feiertage.

Gründlicher Dr. jur. Hermann Haas in Mannheim.

Badische
Volks = Zeitung

(Mannheimer Volksblatt)

Mannheimer Stadt-Anzeiger und Handels-Zeitung.

№ 30.

Organ für Jedermann.

Freitag, 5. Februar 1886.

Vorwärts!

Eine uralte griechisch-ägyptische Sage
erzählt von dem heiligen Wandervogel
Phönix, der nach Ablauf gewisser Zeit-
räume sich selbst verbrennt im eigenen
Neste dem er zuvor die Kraft seiner Ver-
jüngung und Wiedergeburt mitgeteilt;
aus der schmerzlichen Flamme, die seinen
Körper zu Asche zerstörte, erhebe er sich
dann in neuer jugendlicher Kraft und
Schönheit, fliege in weite Fernen über
Land und Meer, um abermals zu leben,
zu altern, zu sterben und verjüngt aufzu-
erstehen, und so fort bis in alle Ewigkeit.

An diese Mythe werden wir erinnert,
wenn wir unsere Blicke schweifen lassen
über die weite, oft gekrümmte Bahn, die
von der sich entwickelnden Menschheit durch-
wiesen worden ist. Sie gewährt ein
wunderbar ergreifendes Schauspiel, diese
Revue der Todten; alle die verschwundenen
Geschlechter auf deren Gräbern wir wandeln,
ziehen in verschlungenen Zeichen vor
unserm geistigen Auge vorüber und winken
uns die Mahnung zu: 'Wacht es
besser als wir! Tilget die Schulden der
Menschheit! Bringet ihr die Veröhnung
und Erlösung!'

'Veröhnung der Menschheit', — wie
ein Evangelium löst dieses Wort aus
den vergangenen Zeitaltern zu uns her-
über, doch leider wird es nur von
Wenigen verstanden und von noch Wenigern
geglaubt. Leben wir doch in einer
Zeit, in der das Ringen feindlicher Kräfte
einen so hohen Grad erreicht und einen
so intensiven Charakter angenommen hat,
wie in keiner vorhergehenden Epoche der
Geschichte. Daß über diesem Ringen im
unausgesetzten, aufreibenden Kampfe uns
Dasein ein großer, wo nicht der größte
Theil der Menschen unempänglich wie
für die gewaltigen Lehren der Geschichte,
an der Zukunft verzweifelt und die hohe
stille Idee der Veröhnung belächelt
und bespöttelt als 'Ausgeburt krankhafter

Philanthropie', — wer, der die Schwä-
chen und Irrungen des unter der Herr-
schaft verkehrter Systeme stehenden mensch-
lichen Geistes zu berücksichtigen weiß,
könnte darüber sich wundern?! Es ist
ja die alte Erbkrankheit des menschlichen
Geschlechts: die Idee wurde stets nur
dann gewarbt, wenn sie sich der Praxis
unterwarf.

Wer aber möchte wohl ernstlich, bei
gesundem Verstand und Herzen, leugnen,
daß die Menschheit fortschreitet? Wer
ist aber so blind und blind, ihre eigene
Entwicklung im Evolutionszustande,
nachdem sie der Wildheit und dem Bar-
barenthum entronnen, nicht zu sehen?!
Eben so fest, wie die mathematischen Res-
geln, eben so fest und sicher stehen die
Gesetze und Ordnungen des lebendigen
Menschenwesens!

Lassen wir uns doch nicht täuschen und
nicht stören im heiligen Vertrauen zum
Fortschritt durch jene wissenschaftlichen
Kretins, die mit der Miene der Unweis-
heit uns predigen, was wir uns längst
an den Kinderschuhen abgelaufen haben:
daß es zu allen Zeiten Unterdrücker und
Unterdrückte gegeben; daß die Waffe immer
nur zum Beten und zum Anbeten, zum
Dulden und Gehorchen dagewesen und
daß alle Idealisten stets in der Praxis
schmählich Schiffbruch gelitten hätten. Wir
verstehen die Geschichte besser, als diese
Phücker; wir wissen, gestützt auf die
Erfahrungsthatfache, daß das tausendfältige
Mißlingen dessen, das endlich doch
das werden soll, nur einen wohlbestimmten
Grundzug des Schaffens und Vernichtens
in einer besondern Form darstellt. Wir
wissen aber auch, daß alles Große in der
Geschichte stets von Trägern einer Idee
ausging, die weit über die seitherige Er-
fahrung hinausgriff. Wir wissen, daß
auch das Ringen der Vorzeit nicht ver-
gebens ist, und daß wir uns auch im
schlimmsten Falle mit unserem Eifer für
eine bessere Zukunft der Menschheit einer
würdigen Reihe von Vorgängern anschlie-
ßen und glücklichere Nachfolger haben
werden. Wir wissen aber endlich auch,
daß niemals, wie seit den Anfängen der
Geschichte, die Gesamtheit der geistigen
und materiellen Bindungen des Völk-

lebens eine so große innere Umwandlung
unter der schwachen Hülle der bestehenden
Formen erlitten hat, als in den letzten
hundert Jahren.

Wie könnte es dem geringsten Zweifel
unterliegen, daß früher oder später diese
Umwandlung der Geister sich auch ihr
Recht in den Gestaltungen des Lebens er-
ringen wird?! Unsere Zeit ist mehr als
irgend eine bisherige dazu angehan, hohen
Idealen Geltung im Leben zu verschaffen
nach dem Worte Kant's: 'Was in der
Theorie richtig ist, das paßt alle Zeit auch
für die Praxis!'

Man möge von 'Thorheiten' reden, das
darf und nicht abhalten, aus den seitherigen
Resultaten der sozialen Daseins- und
Interessentämpfe logische Schlüsse auf die
Zukunft zu ziehen. Die 'Thorheit' von
heute ist vielleicht schon die Weisheit von
morgen!

Ein Sokrates kam und stellte Lehren
der sittlichen Denkart auf; seine Mitbür-
ger verstanden ihn nicht, sie überlieferten
den Denker dem Tode. Trotzdem drang
die neue Denkart durch. Ein Christus
kam und predigte die Gleichheit vor der
Idee der Gottheit. Und diese Lehre hat
eine Welt umgestaltet, trotzdem Verfolgung,
Beleidigung und Verleumdung sich gegen
sie erhob. Im 15. und 16. Jahrhundert
trat eine Reihe von Denkern auf und
lehrete die Gleichheit vor der Vernunft. Die
Unvernünftigen nannten diese Lehre ein
'Verbrechen' und behandelten die Denker
danach; aber die Gleichheit vor der Ver-
nunft wurde zur Wahrheit. — Die Stürme
der großen Revolution kamen und gebaren
die Gleichheit vor dem Gesetz. Und hat
nicht bereits unser Jahrhundert eine neue
Gleichheit geboren, das allgemeine Wahl-
recht, oder die Gleichheit vor dem Staate??

Und sind sie auf Grund dieser Gleich-
heiten nicht alle gefallen, jene 'erwor-
benen Rechte', welche die Unterdrückung
der Masse zum Gegenstande hatten? Ja,
sie sind gefallen, diese Rechte, trotzdem an
ihrer Spitze der Satz stand: 'An diesen
Rechten darf nicht gerüttelt werden!'

Alle Zeit wandelte das Recht des Stär-
keren logisch die Wege der Selbstver-
nichtung.

Und jetzt sollte die Menschheit plötzlich

für immer Halt machen auf diesem Wege?
Jetzt sollte sie die Grenzen ihrer zivilis-
sations-gesellschaftlichen Entwicklung erreicht
haben? Nein! Mit immer größerer
Energie bricht der Gedanke sich Bahn, daß
alle die 'Gleichheiten', welche die Mensch-
heit bis jetzt errungen hat, sinnlos wären
und in sich selbst zusammenbrächen, wenn
sie etwas anderes bedeuten könnten, als
Stappen auf dem Wege zu einem Zu-
stande, in welchem gleiche Existenzbe-
dingung und -Berechtigung leitendes Prinzip
ist, auf dem Wege zur ökonomischen Gleich-
heit.

Für eine Verewigung der herrschenden
ökonomischen Zustände kann nur der ein-
treten, der die Gesetze der Evolution
nicht kennt oder verkennt. Geistig blind
muß sein, wer nicht gewahrt, daß der
Begriff des erworbenen Rechts wieder
einmal freitig geworden ist, und daß
dieser Streit es ist, der das Herz der Ge-
sellschaft durchgittert bis in seine innersten
Tiefen.

Daß dieser Streit enden möge, der Kul-
tur zu ewigem Lob und Preis, ohne Ein-
mischung brutaler Gewalt, mit der Ver-
öhnung der Macht und des Interesses
einerseits und des Vernunftrechtes ander-
erseits, das ist unser aufrichtiger Wunsch.
Denn Macht und Interesse ohne Recht
wäre ein Leben ohne Ideal, — das Recht
ohne Macht und Interesse aber ein Ideal
ohne Leben.

Das ewige Streben und Wiederaufste-
hen des Phönix ist eine Sage, — der Läute-
rungsprozeß der Menschheit aber, ihr
unablässiges Ringen nach höherer Kultur,
Gesittung und Gerechtigkeit, das ist die
ewige lebendige Wahrheit, der Inbegriff
ihres natürlichen Berufes. Im Lebensge-
schick der Staaten ist es wie in der Natur,
für die, nach dem sinnvollen Ausspruch
Goethes, es im Bewegen und Wirken kein
Bleiben giebt, denn: die Natur hat ihren
Fluch gehängt an's Stillstehen.

'Vorwärts' ist der Weltgeschichte ewi-
ges Lösungswort, das über den großen
Ozean der Jellen von einem Gestade zum
anderen schallt; wer's überhört, der ist ge-
richtet!

Wir wollen ihr folgen, dieser Lösung,
freudig und unermüdet Tag für Tag und

wahrscheinlich macht ihr der Karneval ein
schnelles Ende.

Der deutsche Clown Franz Beder vom
Circus Porelle im Singsaglia wurde in
voriger Woche vom dortigen Polizeigerichte
wegen unanständiger Behandlung seiner fünf
Kinder, mit denen er sich im Circus produ-
zirte, zu sechs Monaten schweren Kerlers
verurtheilt. Die Verhandlung entwickelte ein
schreckliches Bild von der Art und Weise,
wie solche Kinder oft zu ihrem Berufe er-
zogen werden. Die armen Geschöpfe waren
mit Beulen und Wunden förmlich überhäut
und erzählten zum Entsetzen der Anwesenden,
daß ihnen der Vater den Mund
zu verbinden pflegte, um sie am Weinen
und Schreien zu verhindern. Lange schon
ging, brach bei seinem Erscheinen im Circus
ein solcher Sturm unter dem Publikum aus,
daß der Circus-Direktor sich veranlaßt sah,
den Clown von der Wange zu weisen und
eine andere Nummer in das Programm auf-
zunehmen. Da jedoch die Rufe: 'Al diavolo
con Beder, ammazza! n. i. m. (um Teufel
mit Beder, bringt ihn um, nicht enden
wollen, so mußte die Polizei den Mann verhaften
lassen.

— Erleichterung. Der Herr Professor
will sich aus Sparausparlichkeiten das
Rücken abgewöhnen. Um sich die Ausfüh-
rung dieses Vorhabens zu erleichtern, macht
er täglich seinen Spaziergang nur mehr um
das Pulvermagazin herum.

Die zwei Hühner.
Zwei Hühner des Herrn Ottomar,
wovon das eine ein Händler war,
beaten täglich, wie es blüht —
Nur der Godler that es nicht.

Kleine Mittheilungen.

Heilmittelschwindel. Man erinnert
sich wohl, daß es sich der Ortsgesundheits-
rath in Karlsruhe zur speziellen Aufgabe ge-
macht hat, dem Heilmittelschwindel kräftig
entgegenzutreten. Unter den von ihm im
Schwindelregister verzeichneten Namen be-
findet sich auch der Name William Beder
in Berlin. Wie gerecht das Vorgehen des
Ortsgesundheitsraths ist, dürfte nachstehende
Berichtsverhandlung beweisen:

Einem charakteristischen Beitrag
für die Thatsache, daß auch die gebildeteren
Stände sich in Krankheitsfällen mit Vorliebe
einem Reclame machenden sogenannten 'Na-
turalarzt', anstatt einem absoluirten Mediziner,
anvertrauen, lieferte eine Verhandlung, die
gestern vor der 87. Abtheilung des Schöffengerichts
in Berlin stattfand. Der wegen
Betrügerei, unbefugter Führung des Dok-
toritels und wegen Kurpfuscherei verurtheilte
'Naturalarzt' William Beder war des vol-
lkommenen Betruges in sieben und des verjuchten
Betruges in zwanzig Fällen angeklagt. Es
wird seitens der Anklagebehörde behauptet,
daß Beder zu demjenigen Charakteren gehöre,
welche die lebende Menschheit, die zu ihnen
ihre Zuflucht nimmt, in betrügerischer Absicht
ausbeuten. Der Angeklagte betreibt das Ge-
schäft des Kurirens oder Nichtkurirens im
proharrigen Maßstabe, allerdings vermindert
er es aus naheliegenden Gründen, den Ein-
wohnern Berlins seine naturgöttliche Hilfe
anzubieten, dagegen gehen aber aus seinem
in der Preignallstraße belegenen Bureau
die Reclame-schriften zu Hunderttausenden
in die weite, weite Welt und geben
jedem Leidenden die tröstliche Versicherung,
daß ihm, ihm fehle was ihm wolle, zu helfen

sei, wenn er sich an den Abend wendet.
Der Naturarzt Beder behandelt bloß per
Distance, der Kranke hat einfach einen ihm
zugeordneten Fragebogen zu beantworten und
dann 'vertrauensvoll' drei Rufen durchzu-
machen, eine Vor-, eine Regenerations- und
eine Nachkur, jede Kur kostet pränumerando
zu zahlende fünf Mark, und die von hier ab-
gesandten Medicamente erfolgen gegen Nach-
nahme. Nach der Anklage behandelt Herr
Beder alle Patienten nach der Schablone,
und sollen die von ihm verordneten Arzneien
meistens indifferenter Natur sein, in vielen
Fällen aber schädlich gewirkt haben. Unter
den in Frage kommenden Fällen ist besonders
erwähnenswerth, daß der Angeklagte in einem
Falle den grauen Saar durch Bissen curiren
und in einem anderen einem Kahlköpfigen die
Dauhaare wieder beschaffen wollte. Auch
der letztere Patient erhielt Bissen, will aber
nur Diarrhoe dadurch bekommen haben. Daß
der Angeklagte einen colossalen Umlauf erstelle,
erhält aus der Thatsache, daß der Criminal-
commissar Freige bei Revidirung von dessen
Büchern eine halbjährliche Einnahme von
45,000 Mark konstatierte, der 28,000 Mark
Ausgaben gegenüberstand. Der Angeklagte
erklärte, daß er in Amerika als Arzt geprüft
sei, und bestreite, daß seine Heilmethode eine
schablonenmäßige und jeder wissenschaftlichen
Wahrs entbehrende sei. Er sei nur der Leiter
eines Heilmittelinstituts, in welchem er zwei bis
drei angehende Ärzte beschäftige, die er mit
6 bis 7000 Mark jährlich salarirte. Es seien
dies die Herren Oberstabsarzt a. D. und ehe-
maliger Kreisphysikus Dr. Dahn und die
Herren Doktoren Hertwig und Hagen. Er
beantrage, diese als Entlastungszeugen zu la-
den. Der Gerichtshof gab dem Antrage statt
und vertagte die Sache bis zum 8. März.

— In Dresden konnte man am Sonntag
Vormittag gegen 9 Uhr das seltene und in-
teressante Schauspiel zweier Nebensonnen
beobachten. Zur rechten und linken Seite
der noch ziemlich tief am Horizonte stehenden
Sonne bildeten sich in scheinbarer Entfernung
von je 20 bis 25 Metern zwei Lichtkörper,
welche so hell strahlten, daß das Auge beim
Sineinsehen geblendet wurde. Die der Sonne
zugewendete Seite dieser Nebensonnen zeigte
sich in den Regenbogenfarben ziemlich
intensiv abgegrenzt. Im Anfange war die
vom Beschauer aus gesehen, rechtsstehende
Nebensonne an Helligkeit zu, während die
auf der rechten Seite an Intensität abnahm.
Das interessante Natur Schauspiel war gegen
eine halbe Stunde lang zu beobachten.

— Köln, 1. Febr. In wenigen Wochen
hat sich in den größeren Restaurationen
unserer Stadt ein völliger Umwandel voll-
zogen, indem an Stelle der betrachten Kellner
fast überall Kellnerinnen getreten sind, welche
sich zum Theil in den bayerischen Landes-
farben, zum Theil in phantastischen Kostümen
präsenzierten. Die betreffenden Restaurationen
haben kolossalen Zulauf, die anderen aber, welche
die weibliche Bedienung noch nicht eingeführt
haben leer. Die meisten unserer Wirthe sind
deßhalb auf der fieseren Jagd nach Kellnerinnen. In
den Zeitungen wird kaum mehr Küche und
Keller angesprochen, sondern lediglich auf die
Bedienung aufmerksam gemacht. Da findet
man süddeutsche, norddeutsche, altsächsische,
weibliche, Schweizer Bedienung, ja Einer
zeigt sogar Kamerun-Bedienung an. Ueber-
trumpft aber werden diese Alle von zwei
spekulativen Wirthen, welche die Konjunktur
zu einem ungeheuren Maß auszunutzen, Kellner
in Weiberkleidung serviren lassen. Lange
kann diese tolle Mode wohl nicht anhalten.

jede Stunde in unserem Denken, Fühlen und Handeln. Und Herold wollen wir sein, ein Herold der Zeitgenossen; des heiligen Rechtes der Liebe und der Wahrheit immer rege Streiter. Und die Hoffnung wollen wir neu entzünden in den Herzen der Verzweifelnden und allezeit die Schlafenden zu wecken und die Träger anzusporen, soll unser Ruf ertönen: „Vorwärts!“

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 3. Februar.

Unsere Landesboten haben sich in der dreitägigen Pause anerkennen können. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer, um 11 Uhr beginnend, kommen zwei Gesetzentwürfe zur Beratung: 1) über die Aenderung einiger das Verfahren vor den Gemeindegerichten betreffenden Bestimmungen des Gesetzes vom 3. März 1879 betr. die Einführung der Reichsjustizgesetze; 2) über die Bestellung von Vergleichsbeholdern in freitragende, Rechtsangelegenheiten. Das Budget des Ministeriums ist noch nicht vollständig durchgelesen. Bei der Beratung des Titels VIII: Bezirksverwaltung und Polizei, sind für 7 Stadtdirektoren je 500 M. jährl. Funktionszulage bewilligt worden. Die Regierungsvorlage erstreckte sich auf 8 Stadtdirektoren, wo der Kommission wurde jedoch einer geringeren, nämlich der Stadtdirektor für Brunsal, darüber der Abg. Vopp, Bürgermeister von Philippsburg, Vertreter des Landesbezirks Bruchsal, sich aufstellt. Ferner wurden in dem Budgetetat die Diäten der Amtsverwalter bei auswärtigen Geschäften Dienstreisen, von 10 auf 12 M. per Tag erhöht. Hiergegen erhoben die Abg. T. Kern, Landgerichtsrat, und Brud. Oberamtsrichter, den Antrag, daß diese Diäten-Erhöhung in Schillen, mit Ausberücksichtigung bestehender landesherrlicher Verordnungen von dem Ministerium vorgekommen worden sei, während Staatsdiener der gleichen Rangklasse sich mit den 10 M. Diät begnügen sollten. Der Abg. Brud sprach sich über die gedachte Funktionszulage für die Stadtdirektoren, welche damit begründet wurde, daß die genannten Beamten die politische Verwaltung zu handhaben und wegen der Repräsentation mancherlei Aufwand zu machen hätten, und über die Diätenzulage in ergeblich humoristischer Weise aus, so daß das Haus seine Ausführungen mit anhaltender übersprudelnder Heiterkeit begleitete. Nachstehend geben wir einige Stellen aus seiner Rede zum Besten: Troßdem daß der Diätentag von 10 M. pro Tag ausreichend ist, wurde im Laufe der letzten Jahre die Tagesdiät der Amtsvorstände, also eine Kategorie der Beamten 4. Klasse, auf 12 M. erhöht, somit auf den Betrag erhöht, den die Beamten der 3. Rangklasse, die Mitglieder der Mittelstellen beziehen. Diese Erhöhung geschah nicht etwa im Wege einer landesherrlichen Verordnung, wie die maßgebenden Bestimmungen über den Diätenbezug geregelt sind, sondern, wie man mir mittheilt, durch einen anscheinend sehr geheim gehaltenen Erlaß des Ministeriums des Innern, von dem die übrigen Beamtenwelt erst nach langer Zeit und nur theilweise und von ungefähre Kenntniß bekam. Den Erlaß kannte, als ich jüngst mit Kollegen der Budgetkommission davon sprach, nicht einmal der Herr Präsident dieser Kommission, der doch sonst ein sehr scharfes Ohr und Auge hat, wenn es sich besonders um geheime Erhöhung der Besoldung von Beamten handelt.

Meine Herren! Es sind nur 2 M., um die es sich handelt; wenn man bedenkt, daß gerade die Verwaltungsbeamten sehr viele auswärtige Geschäfte, wie Ortsbereisungen, Bürgermeistervahlen, Verpfändungen, theilweise auch Amtstage, haben, so weiß man, daß diese Erhöhung bei dem Einzelnen und dann zusammen, eine ganz nette Summe ausmacht. Es interessiert mich nun, von der Gr. Regierung näher zu hören, in welcher Form das landesherrliche Diätenreglement abgeändert worden ist, wie dies ohne Einhaltung der Form einer landesherrlichen Verordnung geschehen durfte, und welches die Motive der Erhöhung waren.

Nach dem Patentblatt vom 27. Jan. wurden im Reich Patente angemeldet: in 1877 (II. Semester) 3212, in 1878 5949, in 1879 6528, in 1880 9017, in 1881 7174, in 1882 7560, in 1883 8121, in 1884 8907, von 1877—1885 im Ganzen 63,585, durchschnittlich im Jahre 7481; ertheilt: in 1877 (II. Semester) 190, in 1878 4200, in 1879 4410, in 1880 3966, in 1881 4330, in 1882 4131, in 1883 4248, in 1884 4450, in 1885 4018, von 1877—1885 im Ganzen 34,561, durchschnittlich im Jahre 4066; gelöst: von 1877—1885 23,151. In der Zeit vom 1. Juli 1877 bis 31. Dezember 1885 kamen Ertheilungen auf 100 Anmeldungen 64,35, Löschungen auf 100 Ertheilungen 68,04. Am Schlusse des Jahres 1885 waren 11,046 Patente in Kraft.

Die schwarze Hand, das Fabrikzeichen der Straßburger Tabakmanufaktur wird noch immer und dürfte ganz sicher für dieselbe verloren gehen, denn wir lesen jetzt folgende Nachricht aus G. o. m. a. In der Verunsicherung Schaller und Bergmann gegen die Tabakmanufaktur in Straßburg sprach das Oberlandesgericht sein bedingtes Endurtheil dahin aus, daß die Marke „Schwarze Hand“ den Herren Schaller und Bergmann zuzuehen solle, wenn dieselben den Eid schwören, daß sie sich die betr. Marke zum eigenen Gebrauche, nicht zur Verhinderung des Gebrauchs durch die Manufaktur angeeignet haben.“ Es ist kaum zu zweifeln, daß die Herren Schaller und Bergmann den verlangten Eid mit guten Gewissen schwören werden und wäre dann den zu greisenschuldigen Beamten der Straßburger Tabakmanufaktur ein Schnippchen geschlagen, wie es einem Privatgeschäftsmann kaum vorkommen könnte.

Ein weiblicher Theaterarzt dürfte in den Annalen der Bühnengeschichte ein Un-

In letzterer Beziehung habe ich schon bemerkt, daß an sich der Betrag von 10 Mark Tagesdiät zur Bestreitung aller Aufwände, die man für seine Verköstigung hat, ausreicht.

Ich kann mir hinreichende Gründe, die Amtsvorstände gegenüber den and. r. Beamten derselben Rangklasse zu bezeugen, nicht denken. Oder will man es damit rechtfertigen, die Oberamtswähler hätten eben auch das Besoldungsmaximum der Beamten 3. Klasse, darum müßten sie auch im Diätenbezug gleich stehen, — es, wie in Maximum 5000 Mark hat, welches Maximum bei den Verwaltungsbeamten so rasch erreicht wird, rascher, als bei allen übrigen Bezirksbeamten, kann sich eher mit 10 Mark Tagesdiät begnügen, als Beamte, deren Maximum 4500 Mark nicht übersteigt.

Oder sind denn die auswärtigen Geschäfte der Amtsvorstände gar so schwierig, daß man ihnen mehr geben muß? Nun da will ich s. V. doch lieber Ortsbereisungen oder Bürgermeistervahlen vornehmen, statt wie wir Oberamtsräthe den ganzen Tag draußen auf dem Rathaus den Kopf in die Grund- und Grundbücher hineinstecken, so daß man Abends, wenn die Bücher zugeklappert sind, nicht weiß, ob einem der Kopf hineingeklappert oder, ob er schon allein, voraus heimwärts gefahren ist. Beschab die Erhöhung etwa von wegen der Repräsentation? (Heiterkeit.)

Der Repräsentation wegen hat man ja die Besoldung der Amtsvorstände bis zu 5200 Mark seines Zeit erhöht und was gibt denn draußen auf dem Land, in den Dörfern an repräsentativen? Dort repräsentirt der Beamte am besten, wenn er mit den Leuten leutselig verkehrt, ihren Beschwerden abhilft, ihnen guten Rath ertheilt, Streitigkeiten schlichtet.

Eine andere Repräsentation ist meist gar nicht möglich, denn es gibt Dörfer, mir selbst ist's schon passiert, wo man nicht einmal rohe Eier, nicht einmal ein Stückchen Käse als Mittagessen erhalten kann. (Heiterkeit.)

Wenn aber irgendwo ein gutes Wirthshaus ist, ja da kann ich Ihnen im Vertrauen sagen: „man ist dort, wo der Herr Amtsvorstand einkehrt, erfahrungsmäßig besser und nicht scheuerer, besonders wenn man gleichzeitig mit ihm einkehrt.“ (Anhaltende Heiterkeit.)

Also mit der Repräsentation ist's Nichts, zumal im Uebrigen die Herren Amtsvorstände, wie mir der Herr Kollege Frey bestätigen wird, auch nur ein mal zu Mittag speisen können, wie die übrigen Bezirksbeamten.

Wir scheint, man hat mit Erhöhung der Diät eben indirect eine Besoldungserhöhung für diese Beamtenkategorie herbeiführen wollen und da hätte ich es als Abgeordneter lieber gesehen, wenn man offen mit einer derartigen Forderung vor die Kammer getreten wäre, die die Sache dann beraten und die Erhöhung bewilligt hätte oder auch nicht!

Ich will ja der Großen Regierung keinen Vorwurf machen, wenn sie ihre Beamten lieb hat und diese Liebe bezeugt. Ich kann nur wünschen, daß alle Ministerien, so wie das Ministerium des Innern, seine Beamten liebe, denn es giebt ja unter allen Ministerien tüchtige und auch liebenswürdige Beamte.

Aber eines muß ich sagen, das Vorgehen der Regierung bezüglich der Amtsvorstände in dieser Sache hat in den übrigen Beamtenkreisen, soweit der Erlaß bekannt wurde, Beschwerden, theilweise auch Erbitterung erregt, und nachdem ich die Sache hier zur Besprechung gebracht habe, hat das Ministerium, wenn es berechtigte Gründe für die Diätenerhöhung vordringen kann, Gelegenheit, das Befremden und bezw. die Erbitterung zu heben.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 30. Januar.

Vor leeren Bänken findet die erste Beratung des Gesetzesentwurfs über die Unfall- und Krankenversicherung land- und forstwirtschaftlicher Arbeiter statt.

Freiherr v. Frankenstein begrüßt den Ausschluß der nicht besoldeten Familienangehörigen des Unternehmers, hält aber wesentlich die gegen die vorjährige Vorlage erhobenen Bedenken: ungenügende Erfahrung, Belastung der kleinen Landwirthe, Centralisation der Verwaltung, aufrecht. Zweckmäßiger sei die Einwirkung der Arbeiter zu sein. Wie aus Paris berichtet wird, ist daselbst Madame Sarrante, geborene Wachs, zum Assistentenarzt an der Großen Oper ernannt worden. Es ist eben jetzt neun Frauen in Paris belagter Weise die Heilkunde aus. Fünf derselben haben den Titel eines Doktors der Medizin erworben. Eine von ihnen ist Sozialistin für Gehirnlähmen. Wir würden uns nicht verwundern, daß, wenn die Schüllerin Restalups tüchtig und jung ist, die Tenoristen noch öfter als bisher heiser werden, nur um sich von der liebenswürdigen Ärztin in die Kur nehmen zu lassen.

Aus dem Gerichtssaal. (Angeklagter, welcher seine Frau arg mißhandelt hat, gibt zu seiner Vertheidigung an, daß ihm seine Frau einen Brief verhehlt habe.) Präsident: „Das ist keine Entschuldigung; man schlägt keine Frau eines einfachen Briefes wegen.“ Angeklagter: „O bitte, Herr Präsident, es war kein einfacher, es war schon ein eingeschriebener Brief.“

Theater, Kunst u. Wissenschaft.

Gr. bad. Hof- und National-Theater in Mannheim.

Mittwoch, den 3. Februar. Zweites und letztes Gastspiel der R. A. Herr. Kammer- und Hofopernsängerin Frau Amalie Friedrich Materna aus Wien.

Die Africanerin. Große Oper mit Tanz in 5 Akten von E. Scribe. Deutsch von F. Gumbert. Musik von W. Reinherber.

F. Frau Materna setzte ihr hohes Gestaltungstalent diesmal in den Dienst einer minderbedeutenden Sache und daß sie trotzdem

Bestimmung der gesetzlichen Prinzipien durch den Reichstag, deren Ausführung den Landesbehörden zu übertragen wäre.

Schra der stimmt den Bedenken des Vordredners bei und betont die Schwierigkeit der Bildung von Berufsvereinigungen aus den hier in Betracht kommenden vielen Einzelbetrieben. Er bezeichnet den Ausschluß der unbesoldeten Familienglieder als ungerechtfertigt und plädiert für das Prinzip der Landesversicherung, da das Reichsversicherungsamt überlastet werden würde. Die Freizügigen würden mithelfen, in der Kommission ein Resultat zu erzielen.

Staatssekretär Vöttcher versucht einzelne Bedenken des Vordredners zu widerlegen. Die bisherigen Erfahrungen mit der Unfallversicherung seien nicht ausreichend, ein abschließendes Urtheil zu rechtfertigen, namentlich bezüglich der Kosten. Der Kostenbeitrag pro landwirtschaftlichen Arbeiter wurde auf 40 Pfennig berechnet. Die Regierung sei Abänderungen ungenügend. Die Alters- und Invaliden-Versicherung könne erst erfolgen, wenn die Unfall-Versicherung möglichst ausgebeht sei.

v. Rathhahn-Salk begrüßt das Gesetz, macht aber eine große Reihe von Bedenken geltend und bringt Abänderungsvorschläge bei. Vuhl (nationalist.) begrüßt die Vorlage, plädiert aber für obligatorische Versicherung aller Arbeiter der Land- und Forstwirtschaft und wünscht, daß die Verwaltungsstellen und Entschädigungsfrage in entsprechendem Einklang gebracht werden.

Graf Bethr (Reichspartei) ist im Prinzip für die Vorlage, will aber Organisationsfragen besonders prüfen. Er befragt vorerst die Anführung der Beiträge durch einen Zuschlag zur Grundsteuer.

Frohme (Sozialdem.) will, daß nicht die Gemeinden, sondern die Betriebsunternehmer die Krankheitsbeiträge zahlen, im Uebrigen ist er für obligatorische Versicherung.

Heldorf (Konservativ) sucht die Bedenken Schrauber's und Frohme's zu widerlegen.

Geheimrath Boffe bekräftigt Heldorf gegenüber, daß in den landwirtschaftlichen Kleinbetrieben wenig Unfälle vorkommen. Das Gesetz solle möglichst weiten Kreisen zu Gute kommen. Nach weiterer kurzer Debatte geht der Entwurf an eine Kommission.

Morgen Militär- und Beamten-Unfallversicherungsvorlage.

Soziales und Arbeiterbewegung.

Welche Folgen die Schutzpolitik für die Lage der arbeitenden Bevölkerung, der sie nach den Bräueren der Besirwörter des „Stanges der nationalen Arbeit“ mehr Lohn und noch viele andere gute Dinge verschaffen sollte, mit sich trägt, tritt mit jedem Tage klarer hervor. Es wurde bereits mitgetheilt, daß man Seitens der Verwaltung eines der größten deutschen Eisenwerke damit umgehe, zum Zwecke der Aufbesserung des Ertrages die Arbeitslöhne um ein Beträchtliches herabzusetzen. Ein anderes Beispiel derselben Art wird aus Chemnitz gemeldet. Die dortige sächsische Webstuhlfabrik hat, wie bereits kurz mitgetheilt, dieser Tage ihren Arbeitern eine Lohnreduktion von zehn Prozent angekündigt und diese mit der schlechten Lage des Geschäftes und den immer mehr erhöhten Eingangszöllen im Auslande motivirt. Für die letzteren können sich die deutschen Interessenten bei der Staatsregierung bedanken, die durch ihre protektionistischen Maßnahmen die Schutzollnerische Strömung in der ganzen Welt entfesselt und gesteigert hat.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Heidelberg, 1. Febr. Dem „B. V.“ wird „aus guter Quelle“ mitgetheilt, daß der Abgeordnete Wacker durchaus nicht im Sinne habe, sein Mandat zum badischen Landtag niederzulegen. Das genannte Blatt verrieth jedoch nicht, worin die „praktischen Konsequenzen“ bestehen, welche Wacker für seine Person aus den jüngsten Kammerverhandlungen zu ziehen ge-

denk“. (Nach der „Bad. Beob.“ versichert, Herr Wacker trete nicht zurück. Red.) Ferner veröffentlicht die Redaktion des „Pfalzer Bote“ eine Erklärung, deren Schluß folgendermaßen lautet:

Gerade den Abgeordneten Lender haben wir freiz, obgleich er nach unserer politischen Ueberszeugung bei der in der Ertinger Rede angenommenen Haltung zu etwas Anderem herauszufordern schien, mit größter Schonung und Rücksicht behandelt. Davon werden wir auch in Zukunft nicht abgehen, wie sehr auch der nun betretene Weg Herrn Lender den politischen Zwecken einer katholischen Volkspartei entfeindend wird. Aber wir müssen entschieden verlangen, daß Herr Lender seine Anklage entweder bewiese oder zurücknehme. Thut er das nicht, so wird man ihn mit Grund an das 8. Gebot erinnern und seine Behauptungen über die katholische Presse als Unwahrheiten beziehungsweise Verleumdungen kennzeichnen dürfen und müssen.

Berlin, 3. Febr. Die Konservativen bringen wieder im Abgeordnetenhaus den Antrag auf Verdoppelung der Lotterieloose ein. Die Regierung wird den Antrag sofort annehmen. — In der Zuckersteuerkommission des Reichstags beantragt Witte, eine Rübensteuer auf 1. August 1886 von 1,20 Mark, für Verarbeitung selbstgewonnener Melasse eine Zuschlagssteuer von 12 Pfennigen, für Melasse-Fabriken 4 Mark Steuer vom Doppelten der Melasse, und eine Exportzollreduktion von 12,60.

Oesterreich-Ungarn.

Brag, 2. Febr. Die heutige Landeskonferenz der Melassefabrikanten Böhmens trat unbedingt der ungarischen Konvention betreffs der beschlossenen 30-prozentigen Betriebsreduktion bei. — Die Staatsbahn passiren neuerdings zwanzig Waggons mit Kanonenkugeln von Krupp für Rumänien; auch sonstiges Kriegsmaterial passiert hier für Rumänien.

Frankreich.

Paris, 2. Febr. Im Louvrethale wurde heute auf einen reichen Grundbesitzer Namens Montanjan, ein Mordversuch gemacht. Der Thäter nennt sich Artaud und will ein Neffe des früheren Seinepräsidenten Hausmann sein. Der Gehirg bei der That ist noch nicht genügend festgestellt. Der Geisteszustand des Thäters ist zweifelhaft.

Rußland.

Petersburg, 3. Februar. Die Universitäten Dorpat und Warschau petitioniren bei der Regierung um Einführung eines neuen Universitätsstatuts behufs Verbesserung der materiellen Lage der akademischen Lehrer.

Großbritannien.

London, 3. Febr. Lord Rosebery ist zum Minister des Auswärtigen ernannt.

Serbien.

Belgrad, 2. Febr. Der König ist in Nisch zu mehrtägigem Aufenthalte aus Belgrad eingetroffen.

Griechenland.

Athen, 3. Febr. Ueber die Antwort Griechenlands auf die Collectivnote der Mächte wird noch Folgendes bekannt: Die Regierung hält es für überflüssig, ihren Standpunkt, welcher bereits früher den Großmächten zur Kenntniß gebracht worden ist, von neuem darzulegen, sie lehnt die Verantwortung für die Folgen eines eventuellen Konflikts ab und weist darauf

des Ingenieurs bedarf, so ist das obige liegende eigentlich zu wenig für den Genus und Anregung findenden Bühnen.

Die Africanerin ist eine der unbegreiflichsten mystisch-dramatischen Schöpfungkeiten, die sich je an das heilige Licht der Lampen gewagt. Ich hielt es einer Reife werth, wenn ich sagen könnte: „Reguissant in pace.“ Herr Hofkapellmeister Langer leitete die gestrige Aufführung, die durch allerhand technische Annehmlichkeiten, wie sie der Wunsch der hochverehrten Gastin mit sich brachte, für das Orchester zur oft sehr heißen Affaire sich gestaltete.

Theater-Nachrichten.

Dear Blumenthal verwarf sich in einer Aufschrift an verschiedene Berliner Blätter gegen den mehrfach gedruckten Vorwurf, als ob sein neues Lustspiel „Sammt und Seide“ (oder richtiger: „Perfol und Kottan“) das Blagiat einer Mecklenburgischen Post, „Dausse und Baiffe“ oder „Ein Ehepaar an der Börse“ sei.

Das deutsche Landestheater in Brag wird Wagners Todestag am 13. 15 und 17. Februar feierlich begeben mit Aufführungen aus der „Götterdämmerung“ und „Vorfall“.

Fräulein Franconi, bisher am Stadttheater in Augsburg, hat zugleich mit dem Tenoristen Göze in München als „Ortrud“ gastirt und so überaus gut gefallen, daß sie sofort engagirt worden ist. Auch der Tenorist Jorek aus Augsburg gastirt augenblicklich in München auf Canarotta. Herr Droch ist vom König zum 10. d. d. badischen Hofkapellmeister durch ein beförderndes Dekret ernannt worden.

hin, daß sie jedes Hinderniß, welches der freien Verwahrung ihrer See-Streitkräfte in der See gelegt wird, als unvereinbar mit der Unabhängigkeit des Staates, den Rechte der Krone und den politischen Interessen des Landes ansehen müsse.

Italien.

Rom, 2. Febr. Die Kammer beschloß heute die Spezialkommission des Gesetzes über die Grundsteuerreform die A. S. M. S. Paragrafen über die Aufhebung des Kr. G. G. 18. Magliant versprach, vor Aufhebung des zweiten Kr. G. G. ein Gesetz zur Deckung des dadurch entstehenden Ausfalls vorzulegen.

Türkei.

Konstantinopel, 2. Febr. Nach dem Arrangement zwischen Bulgarien und der Pforte wird die Verwaltung in Ostumlien dieselbe sein, wie in Bulgarien; die Verpflichtung Bulgariens, dem Sultan Truppen zur Verfügung zu stellen, bezieht sich nur auf den Fall, daß die europäischen Mächte angegriffen werden. Die Frage wegen des Tributs und der Zoll sind noch nicht geregelt. Die türkischen Truppen verlassen Adrianopol, um sich nach der griechischen Grenze zu wenden. Gerüchte verlauten, ein Kongreß (P. M. de Paris) zusammenzutreten, um die künftige Stellung der Balkanstaaten gegenüber dem Berliner Vertrage festzusetzen und über die Einführung von Reformen in der europäischen Türkei und in Armenien zu beraten.

Städtisches.

Manheim, 5. Februar 1888.

Die Nachträge zur Landtagswahl in Mannheim. Gelegentlich der letzten Landtagswahl waren wir leider genötigt, in einigen Artikeln unserer Zeitung die Thätigkeit, oder vielmehr Unthätigkeit des demokratischen Wahlkomitees, insbes. aber die des Herrn Sigmund B. S. H. in einer wenn auch scharfen, so doch um so gerechtfertigteren Kritik zu unterziehen. Selbstverständlich blieb die Antwort seitens des Herrn B. S. H. nicht aus. In einem eben so langen wie breiten Zeitartikel fährt er über die Volkszeitung her und behauptet, die jene Kritik (nämlich im Interesse der demokratischen Partei) über des Konkurrenzmeides und machte die Handlungsweise des Komitees zu recht fertigen wobei er nicht verzagt, sich zu erheben, welches Vertrauen er selbst genießt. Dabei kam es ihm aber nicht so ganz genau darauf an, sich streng an Thatsachen und an die Wahrheit zu halten, so daß das sozialdemokratische Wahlkomitee zu einem „Eingekleideten“ in der Bad. Volkszeitung Nr. 258 vom 2. Novbr. d. J. sich veranlaßt sah. So breit nun Herr B. S. H. in seinen vorhergehenden Artikeln Nr. 548 und 566 sich aus sprachte, so kurz faßt sich Herr B. S. H. auf dieses Eingekleidete, denn ganz kleinlaut schreibt der Anzeiger in Nr. 557:

„Die hiesige Volkszeitung“ macht sich in ihrer gestrigen Nummer in einem „Eingekleideten“ zum Sprachrohr des sozialdemokratischen Wahlkomitees. Dasselbe gefällt sich in durchaus unmotivierten Schimpereien gegen unser Blatt, und werden es unsere Leser gewiß für gerechtfertigt halten, wenn wir uns auf einem gleichen Boden nicht bewegen wollen. Da die Verantwortlichkeit für Aufnahme dieses Schriftstücks die Redaktion der „Volkszeitung“ trägt, so werden wir auch mit dieser auf gerichtlichem Wege zu verhandeln haben.“

Wir freuen uns aber diese Nachricht, weil uns hierdurch Gelegenheit gegeben worden wäre, den Beweis der Wahrheit des von uns Gesagten zu erbringen und noch einiges andere vor dem Gerichte zur Verhandlung zu bringen. Leider wurde weder uns noch dem sozialdemokratischen Wahlkomitee, ein Anklage zugestellt und glauben wir auch nicht, daß eine solche noch erfolgen wird, so daß wir annehmen, Herr B. S. H. habe sich eines Anderen bemächtigt und selbst die Wahrheit des von uns Behaupteten anerkannt.

Der Milchbande in Mannheim. Es ist, wenn auch langsam, so doch am 10. Februar eine vollständige Umwälzung und, wie wir gleich bemerken wollen, nicht gerade zum Schaden der Konsumenten. Wer man früher lediglich beim Bezug von Milch auf die Bäuerinnen und Händlerinnen der Umgegend angewiesen, so ist dies heute nicht mehr der Fall, denn die Transportverhältnisse können auch diesem Produkt zu gut und so sehen wir daher Laden entstehen, in welchen Milch und andere Produkte der Landwirtschaft zum Verkauf gelangen. In den meisten Fällen sind es die großen Güterbehalter selbst, die die Läden ausstatten und durch ihre Vertraute das Produkt anverkauft zum Verkauf bringen lassen. Veranlaßt war dieser Umstand wohl durch die vielen Fälle von Bestrafungen wegen Verkaufes minderwertiger Milch geworden sein. Daß in diesem Maße, wo diese Läden, deren es jetzt in hiesiger Stadt bereits eine größere Anzahl gibt, entstanden und sich Hunderte zu erwarben, das Geschäft unserer ländlichen Milchweiber abnimmt ist ganz natürlich ebenso natürlich wie ein Abbruch des Produktes durch dieselben. Um sich nun zu helfen zu erhalten, so zu erwecken, kommt es sogar an Heineri Inhaberschaften nicht so, wie nannte ich Beispiel, daß uns erzählt wird derselbe dürfte eine Familie und die aus dem Laden, bezogen Milch gut und beizutragen in Dienstleistungen, den Bedarf dort selbständig zu holen. Nach einiger Zeit ist

man die Qualität der Milch nicht mehr so gut und machte man dem vermeintlichen Defizit Vorkauf. Dieser war erstam, da schon wochenlang keine Milch mehr von ihm bezogen worden war und stellte es sich heraus, daß das Dienstmädchen, weil ihm der Weg zu weit, und überdies die neue Defizientin etwas billiger war, die Milch nicht im Laden, sondern von einer ländlichen Defizientin, die regelmäßig am die gleiche Zeit an der nächsten Straßenecke hielt, bezogen hatte. Das Dienstmädchen mußte sich hierauf eine neue Herrschaft suchen und der Milchhändler hat seine alte Kundenschaft wieder. Wir theilen diesen Fall lediglich zur Warnung für Andere mit, denn die Milch hat als Nahrungsmittel, namentlich für Kinder eine so große Bedeutung, daß einige Vorsicht in der Wahl der Qualität ganz am Platze ist. Die Kontrolle durch die Polizei und die Bekräftigung der Falscher allein thut nicht, denn man wird stets wieder versuchen den Schaden, der durch die Geldstrafen entsteht zu corrigieren; hier muß auch der Konsument bei der Kontrolle mitwirken, was am besten geschieht, wenn man dem Defizienten, der gefälschte oder minderwertige Waare liefert, unmissichtlich die Thüre weist.

Stiftungsfest. Der Verein Mannheimer Wirthe beabsichtigt am Dienstag, den 16. Februar in den Lokalitäten des Ballhauses sein zweites Stiftungsfest mit Konzert und Ball abzuhalten und sind für den musikalischen Theil bereits mehrere tüchtige Kräfte gewonnen.

Schwurgerichtssitzung für das erste Quartal 1. J. beginnt am Montag, den 15. März d. J. Sam Borngarten wurde Großh. Landgerichtsrath Erster, und als dessen Stellvertreter Dr. Landgerichtsrath Ehrig ernannt.

Von Richtergericht i. Leipzig wurde am vergangenen Sonntag ein für die Gasmotoren Industrie wichtiges Urtheil gefällt. Es sind von dem bekannten Patente Nr. 552 die theoretischen Ansprüche 1, 2, 3 sowie Anspruch 4, welcher das Prinzip des Bieralles schließt, gestrichen worden. Von diesem Patente Nr. 552, das der Gasmotorenfabrik Deutz bisher die schärfste Waffe gegen jede Konkurrenz geboten hat, bleibt nunmehr nur noch Anspruch 5, die Gesamtanordnung der Maschine betreffend, in Kraft und wird damit, wie auch vollkommen ausreichend, eine direkte Nachahmung des Motors „Otto“ verhindert.

Bestehen blieb ferner in vollem Umfange das wichtige Deutz Patent Nr. 2735, während die wirksame Verbrennung verdünnter Gemenge mittels Entzündung durch ätherische Gemenge; ferner die Flammentzündung, die Regulierung und kleinere Mechanismen des Motors „Otto“.

Bei einem weiteren Patente Nr. 14254, die sogenannte Vossische Maschine betreffend, wurde Anspruch 1 für nichtig erklärt und Anspruch 2 abgelehnt. Dieses Patent kommt jedoch wenig in Betracht, da der Vossische Motor, in Folge seiner unvortheilhaften Arbeitsweise, keine praktische Ausführung erfährt.

Resumieren wir uns dahin: Dem prinzipiellen Bekämpfen jeder Konkurrenz, selbst in Fällen, wo die Motoren gar nicht mit dem Otto'schen gemein hatten, ist nun der Gasmotorenfabrik Deutz der rechtliche Boden entzogen worden; dagegen schützen die verbleibenden Patentansprüche den Motor „Otto“ vollkommen nach wie vor vor jeder unbefugten Nachahmung.

Diese Entscheidung ist auch für den Mannheimer Weg sehr wichtig, da sich bekanntlich zwei Gasmotorenfabriken hier befinden, die durch die Patentansprüche der Deutz Fabrik mehr oder minder zu leiden hatten.

Badische Nachrichten.

Karlsruhe, 3. Febr. Die Abgeordneten-Versammlung des Verbandes der bad. landw. Verbrauchervereine wird kommenden Montag, den 8. ds. Mts., und jene des Verbandes der ländlichen Kreditgenossenschaften am Dienstag, den 9. ds. Mts., jeweils von Vormittags 10 Uhr an, im Saale des Volkshauses „zum weißen Haren“ dahier tagen. Bei dem regen Interesse, welches diesen Genossenschaften in Laufe der letzten Jahre entgegengebracht wurde, ist eine lebhaftere Theilnahme daran zu erwarten.

Aus Baden, 4. Febr. Die Karlsruhe'che „Bad. Land-Zeitung“, die wir schon in Veracht hatten, daß sie die am Samstag stattgehabte große Volksversammlung, in welcher Herr Dr. Schach aus Mannheim über das Wahlergebnis sprach, einfach tot zu schreiben würde, hat sich nun doch noch zu einem Artikel aufgesetzt und zwar in einer Sprache, die lebhaft an die Reutobier Zeitung vor trübsinniger erinnert, so daß man schon in dieser einen Artikel ersieht, daß in sehr beherzigter Weise in der Person des Herrn Schach, so daß kein Wort leichter läßt

Er sucht die Sache ins Unermessliche zu ziehen und doch gibt es Leute denen eine gewisse Befähigung auch nicht abgeprochen werden kann, die die Sache so sehr lächerlich gerade nicht finden. Kürzlich wurden in Neudingen, A. Donauhöfingen, 3 junge Pferde von Schweizer Offizieren um den ansehnlichen Preis von 300 Mark angekauft, ein Beweis für das Ansehen, in welchem die Pferdezucht bei Baar steht. In Donauhöfingen ist die ganze Familie des Zimmermeisters W. am Genus trichinenhaltigen Schweinefleisches erkrankt und außer ihm noch einige andere Personen, welche von dem sogenannten Megelesuppe erhalten un. gegessen haben. In Zentheim, A. Bruchsal, hat ein dortiger Landwirth seine Ehefrau so schwer anßhandelt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. In Karlsruhe wird seit 28. Januar der 16jährige Hr. Bischof, Sohn des Kanzleibekanntes Hr. Bischof, vermisst. Wie der „Hörs. Fr.“ hört, haben sich 22 der im Amtsbezirk Cuga in Bildung befindlichen Viehsucht-Genossenschaft aus den Gemeinden Aufstingen 9 Mitglieder, Br.ingen 25, Bittelbrunn 6, Ebringen 10, Mödringen 16, Birsachern 8 Mitglieder bereits angemeldet und sind auch aus den übrigen Orten de. Bezirks Anmeldungen im Laufe. Fast alle Gemeinden sind mit den Gemeindefarren der Genossenschaft bereits beigetreten.

Wälzische Nachrichten.

Ludwigsb., 4. Febr. Heute Donnerstag den 4. ds. Mts., findet im Locale des Herrn S. Schmidt in Ludwigsb. eine öffentliche Versammlung statt, behufs Besprechung über Gründung eines Vereins zur Förderung volksthümlicher Wähler. Einberufen ist dieselbe von Herrn S. W. Wir werden näher darüber berichten.

Speyer, 4. Febr. Die Direktion der Wälzischen Eisenbahn kauft in den letzten Tagen von Herr Defonom Wühlberger sein neben dem Grauerheimer Bahngelände gelegenes Grundstück um die Summe von 10,300 Mark. Dasselbe wird zur Erweiterung des hiesigen Bahnhofs verwendet und soll das Maschinenhaus dorthin zu ziehen kommen. Der jetzige Platz des letzteren wird in Verbindung mit dem Schienenwege gebracht.

Wittlich, 3. Febr. In der gestern vom hiesigen Amtsgericht verhandelten Verleumdungsangelegenheit des Dr. med. Wolff von Wachenheim gegen Redakteur Schuchow (jetzt zu Karlsruhe) wurde letzterer zu 8 Tagen Gefängnis verurtheilt. Die Zeugen bezogen den seiner Zeit in der „Reut. St.“ befindlichen, beleidigenden Artikel unmissig auf Dr. Wolff. (Damit wäre ja auch gleichzeitig über die Befähigung des Herrn Redakteurs Peter Schuchow das richtige Urtheil gefällt. D. R.)

Aus der Wäls, 4. Febr. Die neue Verpachtung von 4 Jagdrevieren in der Gemarkung Speyer, der hiesige ist noch auf einige Jahre verlaufen, erpab ihnen jährlichen Pacht von 615 R. oder 240 R. mehr als früher. Der Stadtrath von Neustadt hat in seiner letzten Sitzung die Aufstellung eines akademisch gebildeten weltlichen Lokalinspektors beschlossen und für denselben ein Jahresgehalt von 3000 Mark festgesetzt, welches in 4 Altersstufen auf 4000 Mark steigt. Der 16jährige Fabrikarbeiter Georg Schöber, Sohn des Deutz's Philipp Schöber von Lambrecht, kam heute in der Georg Bogons'schen Tuchfabrik in einen sogenannten „Wolff“ und zerquetschte sich das Bein dergestalt, daß es wahrscheinlich amputirt werden muß. Durch die Konkurrenz einiger Wegger wurde auf dem Henshof der Preis des Fleisches von 60 auf 46 Pfennig per Pfund ermäßigt. Die Bewohner des Henshof wünschens nicht jehtlicher, als daß die Wegger in ihrem Konkurrenzkampf nicht erlahmen möchten. (Auch in Mannheim würde ein solcher Kampf heilsam wirken. D. R.)

Gerichtszeitung.

o. Mannheim, 3. Febr. (Schöffengericht.) Vorsitzender Herr Referendar Dr. Große. Schöffen: Die Herren Kaufmann Friedrich Jutz und Kaufmann Friedrich Dirlichhorn hier. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft Herr Referendar Dr. Schneider. Gerichtssekretär Herr Rechtspraktikant Dr. Kahn. 1. R. Häßl, led. Fortmacher von Reßh., erhält wegen Betrugs 14 Tage Gefängnis. 2. J. Kaiser, led. Schiffsmacht von Leudingen, wird wegen Unterschlagung in eine vierwöchentliche Gefängnisstrafe verurteilt. 3. Friedr. Weller, led. Wegger von Laufen, wegen Diebstahls, werden 14 Tage Gefängnis angeprochen. 4. Mathias Ehret, verk. Arbeiter von Malschbach, wegen Hausfriedensbruchs, wird in eine Geldstrafe von 3 Mark genommen. 5. Heinrich Weber, v. r. Biegelhändler hier, erhält wegen Raubdringung eine Haftstrafe von 4 Tagen. 6. Valentin Dürscheid Ehefrau, wegen Hausfriedensbruchs, läßt dieses Reat mit 3 Mark Geldstrafe. 7. Marie Vertsche, led. Dienstmagd von Kottweil, wegen Bedrohung, wird in eine achtstägige Gefängnisstrafe verurtheilt. Zwei Fälle werden verlagt.

Wasserlands-Nachrichten.

Heilbronn, 3. Febr. Morgs. 8 Uhr 20 Min. fallen. Oberlahnkeln, 3. Febr. Morgens 7 Uhr 4/4 Min., gef. 0.04 Mtr. Worms, 3. Febr. 1.58, gef. 0.43. Speyer (Rhein) 3. Febr. Morgens 1.3 Meter wachsend. Weiel, 3. Febr. Morgs. 8 Uhr 1.48 Mtr., gef. 0.04. Heidelberg (Rhein), 3. Febr. Morgens 8 Uhr, 00 Min., 2.80 Mtr. Diebrich, 3. Febr. Abends 6 Uhr 2.20 Mtr., gef. 0.10 Mtr. Cöln, 3. Febr. Mittags 1 Uhr 4.85 Mtr. Mainz, 2. Febr. Morgs. 9 Uhr 1.70 Mtr. Mainz, 3. Febr. Morgens 8 Uhr, 8.32 gef. 0.12 Mtr. Bingenloch, 3. Febr. Morgens 9 Uhr, 2.23, gef. 0.05 Mtr.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 3. Febr. Die Ausschüsse des Bundesraths halten täglich mehrstündige Sitzungen über den Entwurf des Brauntweinmonopols ab, an denen jetzt auch der Präsident des badischen Finanzministeriums, Gäßfater, theilnimmt. Es sind von verschiedenen Staaten Abänderungsanträge gestellt, über deren Inhalt aber nichts bekannt wird.

Berlin, 3. Febr. In der Kommission für den Arbeiterschutz, welche benachigt in die Beratung des Antrages Lieber, betr. die Kinderarbeit in den Fabriken eintritt, hat der Abg. Halben (d. fr.) den Antrag eingebracht: Kinder unter 16 Jahren sind von der Arbeit in Fabriken auszuschließen, junge Leute unter 18 Jahren dürfen in Fabriken nicht länger als 10 Stunden täglich beschäftigt werden.

Wien, 3. Febr. Die hiesigen diplomatischen Kreise glauben, daß Rußland, welches anfänglich aus Rücksichten auf die griechischen Familien, der Theilnahme an der Flottendemonstration widerstrebt, nun bereit sei, ein Kriegsschiff abzusenden.

Wien, 3. Febr. Auf dem heutigen Hofball wurde in hochdiplomatischen Kreisen die Demission des Kabinetts Robilant als Thatsache erklärt.

Wien, 3. Febr. Der nach sechsjähriger Arbeit fertiggestellte Gesetzentwurf über das Obligationenrecht (Autor: Professor Apalhn) wird dem Justizminister vorgelegt werden.

Wien, 3. Febr. Die Bahnlinie Bruck-Wien hat ihren Verkehr wegen Schneesturms heute Nachmittag eingestellt.

Bukarest, 3. Febr. Der König empfing heute die Deputirten der Friedensverhandlungen. Die erste Sitzung derselben findet morgen im Gebäude des Finanzministeriums statt.

Paris, 3. Febr. Der Kriegsminister ordnete heute weitere Verlegungen von Kavallerie-Regimentern an. — Patrimonial wurde zum Ministerpräsidenten Frankreichs in Gettinie ernannt. — Der Plan einer allgemeinen Ausstellung im Jahre 1889 auf Grundlage der Mitwirkung einer Garantiegesellschaft ist festgestellt. Von dem auf vierzig Millionen bemessenen Garantiekapital werden zwanzig von dieser Gesellschaft, zwölf vom Staat, acht von der Stadt Paris beigefeuert.

Mannheimer Fremdenblatt.

Vom 3. auf 4. Februar angekommene Fremde.

- Falkenrein. Kaufmann, Köln. Lehmann J., Kaufm., Wachen. Meyer Julius, Kaufm., Freischbach. Stern A., Kaufm., Wiesbaden. Goldene Gans. Lindemann, Kaufm., Widdau. de la Hane, Kaufm., Bonn. Job, Kaufm., Wiesbaden. Landmann, Kaufm., Dürkheim. Albert, Kaufm., Mannheim. Stein, Kaufm., Dresden. Hermann, Kaufm., Wiesloch. Engler, Barrer, Borsdorf. Scheller, Kaufm., Mannheim. Wöckle Chr., Zoolog, Bredenbergl. Kaiserhof. Schmidt, H., Kaufmann, Frankfurt. Stüdtgen, Carl, Kaufmann, Stuttgart. Stern, A., Kaufmann, Frankfurt. Schweisheimer, M., Kaufmann, München. Hoffeld, W., Kaufmann, Remagen. Weber, W., Kaufmann, Eberstadt. Fischmeister, J. W., Kaufmann, Basel. Erdstein, H., Kaufmann, Berlin. Münchhausen, M., Kaufmann, Bielefeld. Ronk, D., Kaufmann, Freiburg. Stern, Carl, mit Gemahlin, Bingen. Worms, J., Kaufmann, Frankfurt. Kemplen, S., Kaufmann, Wierath. Kolb, Julius, Kaufmann, Kronach. Krauskopf, Kaufmann, Berlin. Kuhn, S., Kaufmann, Brooklyna. Marxgraf Wilhelm. Rinckin, H., Kaufm., Stuttgart. Dressel, H., Reibhardt. Kraemer J., Semisch. Wöhl, Frau und Nichte, Bruchsal. Zuber, G., Kaufm., Frankfurt. Lohr, S., Kaufm., Wachen. Redartha. Häfse J., Kaufm., Göttingen. Hofmeister D., Kaufm., Köln. Bauer Karl, Privatm., Wachen. Lindert, Kaufm., Breslau. Emert, Fabrikant, Leipzig.

Table with 2 columns: Name and Summa. Includes entries like 'Hiesig nicht namentlich aufgeführte Fremde' and 'Zu den die selbsten'.

Um Mißverständnissen vorzubeugen, theile, wir unsern Lesern mit, daß die Redaktion der Badischen Volkszeitung, Frau Dohr, keine Abonnementsgelder unterrichtet, hat, sondern bezieht sich dies auf eine Trägerin einer Wälzischen Zeitung. Verlag der „Bad. Volkszeitung“.

# Abonnements-Einladung.

In unserem Verlage ist erschienen:

## Das „Rheinschiff“

Central-Organ für die Interessen der Schifffahrt und des Handels auf dem Rhein und seinen Nebenflüssen.

### Inhalts-Verzeichniß von Nr. 4.

#### Größere Aufsätze:

- (Seite 1.) Die Hafenanlagen am Rhein. Mannheim.  
 (Seite 2.) Das badische Pegelwesen. (Fortsetzung). — Holländische Häfen und die deutschen Subventiondampfer. (Fortsetzung mit Schluß). — Feuilleton: Geschichte der Schifffahrt IV. Worms. (Schluß).  
 (Seite 3.) Konossements-Clauseln an dem Rheine.  
 (Seite 4 und 5.) Der neue Petroleumhafen in Amsterdam. — Original-Correspondenzen vom Rhein und seinen Nebenflüssen und ermittelte Nachrichten.  
 (S. 6.) Mannheimer Wochenbericht. — Schiffsverkehr.  
 (S. 7. und 8.) Privatkundgebungen.

Unter Ausschluß jeder Politik wird „Das Rheinschiff“ sich nur mit den technischen und wirtschaftlichen Fragen befassen, welche die Schifffahrt und den Handel auf dem Rhein und seinen Nebenflüssen berühren.

Die bis jetzt erschienenen Nummern werden jedem Interessenten den Beweis bringen, daß das „Rheinschiff“ sowohl durch den gediegenen Inhalt als die schöne Ausstattung ein Fach-Organ ersten Ranges ist.

„Das Rheinschiff“ bringt von bewährten Autoritäten Original-Aufsätze, die sowohl in der Handelswelt als auch bei den Schiffs-Interessenten die größte Beachtung finden werden.

„Das Rheinschiff“ wird ferner über die Bewegung der sich in Ladung befindenden, abgehenden, sowie ankommenden Schiffe eingehende Informationen bringen; besonders über

### Frachten, Schlepplöhne, Wasserstands-Nachrichten und Wasserport

sowie über alle Fragen, welche mit der Schifffahrt auf dem Rheine und seinen Nebenflüssen in Beziehung stehen, eingehend berichten; ebenso werden besondere Ereignisse, Mißstände sowohl auf dem Strome, als auch in den Häfen besprochen und in gleicher Weise wird den

## Handels-Interessen

auf dem ganzen Rhein und seinen Nebenflüssen besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

„Das Rheinschiff“ kostet vierteljährlich M. 2.50 Pf.; in Holland, Belgien, sowie allen Ländern des Weltpost-Vereins M. 2.85 Pf.

Unsere offizielle Anmeldung bei der Post erfolgte am 25. November 1885

und nehmen somit alle Postanstalten Bestellungen auf „Das Rheinschiff“, sowie der unterzeichnete Verlag und unsere Agenturen an.

Gleichzeitig haben wir ein

### Reise-Abonnement

eingerrichtet, so daß wöchentliche Kreuzbandsendung an jede beliebige Adresse, sofort nach Erscheinen des Blattes, promptest erfolgt. Der vierteljährliche Abonnementspreis bleibt dabei der gleiche und ist zum Voraus zu entrichten.

Verlag „Das Rheinschiff“

Dr. G. Saas'sche Buchdruckerei in Mannheim E 6, 2.

**NB.** Interessenten eruchen wir höflichst für Verbreitung dieses Prospekts gefl. Sorge tragen zu wollen. Bei der Gründung dieses Fach-Organs „Das Rheinschiff“ wurde solches auf allen Plätzen von Mannheim bis Rotterdam überall auf das lebhafteste begrüßt und die thätigste Unterstützung allseitig zugesagt, so daß „Das Rheinschiff“ einzig in seiner Art dastehen dürfte.

### Warnung.

Seit Monaten arbeiten wir an dem Projekt dieser Fachzeitschrift „Das Rheinschiff“, welches durch sorgfältige Anstellung zuverlässiger Correspondenten und Agenten, sowie sonstige Vorarbeiten nicht sofort ausgegeben werden konnte. Eine hiesige Concurrenz — Die „Neue Badische Landeszeitung“ — welche von unserem Vorhaben Kenntnis erhielt, beeilte sich alsbald, ein ähnliches Blatt herquszugeben, das also nur eine (keineswegs rühmliche) Nachahmung ist.



## Ball-Saison.

Molre-Schürpenbänder in allen Farben,  
 Gedr. Spitzenvolants, 10 cm breit zu 25 1/2 pr. Mtr.  
 do. do. 20 cm . . . 60  
 do. do. 65 cm . . . 120  
 do. do. 100 cm . . . 8.80

Atlas und Sammt in allen hellen Ballfarben, pr.  
 Meter 1.50 1/2 1120  
 Seldene Ballhandschuhe 4 Knöpfe, Paar M. 1.—  
 do. do. 6 . . . 1.20

Nouveautés in Ballblumen, Garnituren.  
**M. Hirschland & Co., Planken P 2, 1.**

# Corsetten

in den anerkannt besten Qualitäten empfiehlt in größter Auswahl zu den billigsten Preisen. 910

## Sigm. Kander,

Neckarstr. S 1, 9.

### Zu Carneval

empfehle mich meinen geehrten Kunden in Anfertigung von **Damen- & Kindermasken**

in bekannter eleg. Ausführung. Ferner habe ich eine Partie hochelegante **Damen- und Herren-Attabdomino** sowie auch andere Arten zum **Verleihen** auf Lager und empfehle dieselben zu billigsten Preisen. Hochachtungsvoll 877

**Catharina Clorer,**  
Confection, C 2, 6.

## Ausverkauf.

Wegen Umzug verkaufe ich meinen sämtlichen Vorrath in selbstgemachten Waaren unterm Selbstkostenpreis.

**J. Baumann,** 789  
S 4, 20 Schuhmacher. S 4, 20.

### Amandus Gwinzky,

Bau- & Möbelschreiner  
**J 5, 18 Mannheim J 5, 18**  
empfehle mich für alle in sein

**Nach einschlagenden Arbeiten**  
bei billigerster u. rascher Beilegung, sowie in Reparaturen und Poliren. 10534

## B. Herrmanns Bazar

en gros. — en detail.  
**N 2 Nr. 8.**  
Sur Ballaison empfehle

**Fächer in Holz, Schildpatt, Horn, Bein, Elfenbein, Perlmutter.**

**Federnfächer, Spitzenfächer**  
von 50 Pfg. bis 350 Mark per Stück, ferner **Schmuckgegenstände**  
aller Art. 1047

O 3, 1 vis-à-vis dem Telegraphen-Bureau O 3, 1

## E. Petit, Hemdenfabrikant,

langjähriger Zuschnitler in den ersten Wäsche-Geschäften in Paris, empfiehlt sich in Anfertigung von

### Herrenhemden, Unterjacken & Unterhosen

nach Maß. — Garantie in jeder Beziehung für prima Stoff und tadelloses Sitten, ferner empfehle ich reiche Auswahl in

### Kragen, Manschetten, Cravatten Socken, Tricots-Hosen u. Jacken, Herren-, Damen-, und Kindertaschentüchern.

1079

## Lungenleiden.

Sämmtliche Krankheiten der Lunge und des Kehlkopfes behandle erfolgreich (auch brüchlich) nach langjährigem Studium und selbst durchgemachter Lungenkrankheit mittels meiner leicht durchführbaren Methode selbst im vorgeschrittenen Stadium. Gleichzeitig empfehle meine Broschüre „Die menschliche Lunge“, welche für 40 Pfg. bei mir zu haben ist. 357

**C. A. Wedderkopf,** Neu-Loockstedt bei Hamburg.

## Zwetschgen,

süße Früchte, per Pfund 15 Pfg.

## erst. Macaroni,

per Pfund 30 Pfg. empfiehlt

**R 3, 10. Carl Müller, R 3, 10**

## Roman-Beilage

# Badischen Volks-Zeitung

Mannheimer Stadt-Anzeiger und Handelszeitung.

## Thron und Altar.

Roman von Max von Schögel.  
(61. Fortsetzung.)

Nach einer Stunde angestrengten Marsches gelangten sie in den Wald. Trotz der dort herrschenden Finsternis fand Leopold ohne Zögern seinen Weg. Endlich kamen sie in eine Lichtung. Man unterschied hierliche Gartenwege und die Umrisse eines kleinen Schweizerhäuschens. Durch die Spalten der geschlossenen Läden schimmerte Licht.

„Wein Blochhaus!“ sagte Leopold und öffnete die Thür.  
Frauenstimmen erklangen und das leise Weinen eines Kindes. Dann flog die Zimmerthür auf und Martha lag schluchzend in den Armen ihres Gatten. Manon und Leopold zogen sich zurück, die Wiedervereinigten sich selber überlassen.

„Du mußt mit uns fliehen, Konrad!“ riefte Frau Vorlauf, nachdem der erste Sturm ihrer Gefühle sich gelegt hatte. „Du gibst Dich nicht wieder aus falschem Stolz in die Hände Deiner Lobfeinde!“  
„Gewiß nicht!“ sagte Konrad entschlossen. „Ich habe das Vertrauen meines Volkes verloren . . . vielleicht mit Recht, obgleich ich nur sein Bestes wollte. Mein Beispiel ist ihm nichts mehr werth, und mein freiwilliger Tod wäre ein Verbrechen an Euch. Ich gehöre nur noch Euch! . . . „Armes Kind,“ schloß er, Otto zärtlich an sich drückend, „ich hinterlasse Dir kein Vaterland!“

### Die Schwesternkommission.

Stunden waren seit der gelungenen Flucht Vorlauf's vergangen, als bei von seinem Bureau spät nach Hause gehende Auditor vor der Thür die Soldaten traf und sie um den Grund ihres Hierseins befragte. Der Verdacht einer Flucht erschien dem Militärbeamten sofort unabweisbar, und eine Anfrage bei Scheflar, welche noch in der Nacht erfolgte, bestätigte den Betrug. Der muntere Leutnant der Wache wurde sofort in Arrest gesetzt und Meldung bei Reinhardt gemacht.

Den Minister verließ bei dieser Nachricht alle seine bisher geübte Verstellung. Er saß in dem Besuch Martha's nur noch den abscheulichen Verrath an seiner Liebe; lobend kam sein ganzer Haß zum Durchbruch und er geberdete sich wie ein Rasender. Die ganze Nacht streiften Patrouillen zu Pferd und zu Fuß die Stadt und ihre Umgebung erfolglos ab nach dem Entflohenen, und Reinhardt hielt es nicht unter seiner Würde, an der Spitze einer Anzahl Polizeibeamter in die verlassenste Wohnung seines Lobfeindes einzudringen, die Dienerschaft tödlich zu ängstigen und die geheimsten Winkel dieses traulichen Hauswesens nach dem Entflohenen zu durchsuchen. Alle Thüren, vom Keller bis unter das Dach, wurden gesprengt. Diefen aufgerissen, und mit grauem Pulver stieß Reinhardt den entblößten Degen in alle Schränke seiner einfliegen Angehörigen.

Alles Suchen blieb erfolglos und die wilde nächtliche Jagd ging weiter

„Warum hat Er diese Leute nicht zu mir gelassen?“  
Furchlos hielt Reinhardt den Blick des Gewaltigen aus:  
„Weil ich vor Allem die Pflicht zu haben glaubte, die durch das Ministerium der Revolution so schwer geschädigten Rechte Eurer königlichen Hoheit wieder herzustellen, bevor ich die Bettelei eines mandatslosen Hauses berücksichtigte, welchem seine Berechtigung zu dieser Art Bettel noch zu beweisen bleibt. Wenn ich diese Leute nicht zu Eurer königlichen Hoheit ließ, so geschah es, weil die allein berechtigten Organe, höchstbemerkenswerthe Wünsche und Bedürfnisse des Volkes darzulegen, höchstbedauerlich Minister sind. Dieselben würden die Wahrheit der angegebenen Thatsachen untersucht und unter Umständen über das Ergebnis berichtet haben. Das ist der Geschäftsgang. Es hieße die Würde des Monarchen und den allgemeinen Sinn für die Ordnung schweren Gefahren aussetzen, wenn die Minister die allerhöchste Person nicht vor solchen ungesunden Annäherungen sicher stellen wollten. Dieselben sind meistens nichts anderes, als verstrickte Proteste einer Volkshouderneität, welche, da es auf dem Wege der Gesetzgebung nicht gelang, Thron und Altar umzustärken, nun auf dem Wege der Petitionen versucht, die Regierung des Mangels an Fürsorge anzuschuldigen. Wenn man dem Volke erst eingeredet hat, es gehe ihm schlecht, so ist nur noch ein Schritt dazu, die Regierung für sein Elend verantwortlich zu machen! — Ich glaube daher, belehrt durch unsere jüngste Geschichte, „den Anfängen widerstehen“ zu sollen, und bin auf das Schmerzlichste betroffen, daß Euer königliche Hoheit diese Ansicht nicht zu theilen scheinen.“

Unter der Deputation, welche zumeist aus älteren, würdigen Männern aus allen Landesstellen bestand, hatte sich bei den Verdächtigungen des Ministers eine lebhafteste Unruhe der Entrüstung kundgegeben, welche nur durch die Anwesenheit des Monarchen im Saal gehalten wurde.  
Der Letztere selbst hatte in dem Gefühl von Ohnmacht und Verwirrung gegenüber der sophistischen Zungenfertigkeit seines Ministers mehrfach den Kopf geschüttelt, als ob ihn eine Schaar Fliegen belästigte. Wie hilflos wandte er sich jetzt nach Gemmingen um.  
Der Standesherr verstand die stumme Aufforderung und sagte:  
„Ich habe nicht dasselbe Bedürfnis, wie der Herr Minister, in jeder Rundgebung des Volkes eine böswillige zu sehen. Ich stehe noch auf dem etwas patriarchalischen Standpunkt, in einem Fürsten nicht bloß den Regenten, sondern auch den Vater seines Volkes zu erblicken und finde daher nichts Ungehörliches darin, wenn in einzelnen besonders bringlichen Fällen das Volk sich mit seiner Beschwerde unmittelbar dem Throne naht. Im gegenwärtigen Falle hat das Kind „Volk“ Hunger, oder fürchtet ihn mit Recht. — Sie schütteln den Kopf, Herr Minister! Wahrscheinlich kennen Sie die Gegenden, aus denen diese Leute kommen, nicht wie ich sie kenne. Sie haben unabweislich vergessen, daß in drei Vierteln Deutschlands in diesem Jahre das Fest nicht bestellt werden konnte, und daß die Preise der Lebensmittel in's Ungeheure gestiegen sind. Nun gut, das Volk kommt zu seinem Vater, dem Fürsten, und bittet um Rath und Hilfe. Ich glaube nicht, daß es in einem solchen Falle höchste Aufgabe eines Ministers ist, das hungerrnde Kind von der Thür seines Vaters fortzuschleichen . . .“

Reinhardt glaubte zu bemerken, daß die einfachen Worte Gemmingen's auf den Fürsten — vielleicht weil sie diesem so leicht verständlich waren, einen tiefen Eindruck hervorbrachten, er verneigte sich etwas ironisch:  
(Fortsetzung folgt.)

Wir offerieren in nur ganz feinen Qualitäten:

- Beste Qualität **Neue türk. Zwetschnen,** 20 Wg. pr. Pfund.
- Extragroße serb. Pflaumen,** 25 Wg. pr. Pfund.
- Prima amerik. Nepselschnitz,** 30 Wg. pr. Pfund.
- Extrafeine amerik. Nepselschnitz,** 35 Wg. pr. Pfund.
- Extrafeine ital. Birnenhükel,** 20 Wg. pr. Pfund.
- Extrafeine Gaiberger Nirschen,** 30 Wg. pr. Pfund.
- Geschälte ital. Maronen,** 20 Wg. pr. Pfund.
- Beste Qualität Tafel-Macaroni,** 30 Wg. pr. Pfund.

**Citronen, Spanische & Blutorange**  
in prächtvoller Waare eingetroffen.

**Gebrüder Kaufmann, G 3, 1.**

Erste Bezugsquelle für  
**täglich gebrannte Kaffee's**  
hochfeiner und feiner Qualitäten.  
**Georg Dietz**  
G 2, 8, Marktplatz.

**Abmeldungen, Auerkenntnisse**  
(für goldstichtige Waaren) stets vorrätig in der  
**Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, F 6, 2.**

**Künstliche Zähne**  
ohne Heranziehmen der Wurzel, schmerzloses Zahnziehen u. dauerhafte Plombiren, Koroebitten. Zähne werden gut gereinigt, Zahnpulver, das die Zähne in bestem Zustand erhält.  
**Zahntrofen, Zahnbüchsen**  
von den feinsten bis zu den billigsten. Gebisse werden von Morgens bis Abends gefertigt. Nur die feinste Zigung der Zähne unter Garantie bei  
**Frau E. Glöckler,**  
Nachfolgerin v. Johanna Glöckler, breite Straße, 4 1, 5, 2. St.  
**Sprechstunden** von Morgens 7 Uhr bis Abends. Sonntags sind auch Sprechstunden.

Nur echt mit dieser Schutzmarke. Professor Dr. Lieber's  
**Nerven-Kraft-Elixir**  
zur beseitigung, radikalen und sicheren Heilung aller, selbst der heftigsten Nervenleiden, besonders aber, die durch Jugendverirrungen entstehen. Dauerhafte Beseitigung aller Schwächezustände, Bleichsucht, Anämie, Kopfschmerzen, Migräne, Herzklopfen, Magenleiden, Verdauungsbeschwerden etc.  
Das Nerven-Kraft-Elixir, auf den besten Pflanzen aller 5 Welttheile, nach den neuesten Erhebungen der med. Wissenschaft, von einer Naturkraft ersten Ranges zusammengesetzt, wirkt somit auch die volle Garantie für Beseitigung obiger Leiden. Alles Nähere befragt das jeder Straße beliebige Einzel. Preis 1/2 Fl. Mk. 6, ganze Flasche Mk. 9, gegen Einsendung oder Nachnahme.  
Haupt-Depot: **M. Schulz, Hannover, Schillerstrasse.** Depot:  
G. Engel-Apothek, Württemberg. In der Apotheke, Amorbach. Ferner zu beziehen durch: K. W. Jun., Kaiserlautern. Ph. Jos. Fiedler, Rain. J. D. Kuhn, Fährstraße 39, Frankfurt a. Main. G. Koloman, Offenbach a. M. 126-91

**Nähmaschinen-Reparaturen**  
aller Systeme werden in meiner dazu besonders eingerichteten Werkstatt schnell und billigst befragt. **Nadeln** à 5 Pf., per Duzend 50 Pf. **Schiffchen** Mk. 1.50. **Wasserdichte Bettdecken**, ff. Del. 3c. zu Fabrikpreisen.  
**G. Neidlinger, T 1, 1.**

**= STANLEY: =**  
**DER KONGO**  
und die Gründung des Kongostaates.  
Arbeit und Forschung.  
Autorisierte deutsche Ausgabe.  
Mit über hundert Abbildungen und mehreren Karten.  
In zwei Bänden.  
Gebietet 30 M. Gebunden 35 M.  
Das Werk ist auch in 30 Lieferungen à 1 M. durch jede Buchhandlung zu beziehen.  
Leipzig: F. A. Brockhaus.

**Mannheimer**  
**Pferdemarkt-Loose**  
Hauptgew. i. B. v. M. 7500, M. 4500, M. 3500, M. 3000 etc., sind à 2 Mark durch die **Expedition ds. Bl., E 6, 2**, zu beziehen.  
Nach Auswärts, gegen Einsendung des Betrags von M. 2.10, erfolgt Franko-Zusendung.  
**Expedition der Badischen Volks-Zeitung**  
(Mannheimer Volksblatt.)

**Wasserdichte Bettdecken**  
geruchlos, 95 cm. breit und doppeltseitig empfiehlt pr. Nr. M. 2.75  
**S. Oppenheimer, Mannheim**  
E 3, 1. 12685  
**Gummi-Waaren-Bozar.**

H 7, 30.  
Ich wohne von heute an  
**H 7, 30.**  
Wohnungswoll 1070  
**Paul Bürkel, Kaiser u. Kaiser.**  
H 7, 30. H 7, 30.  
**Tanz-Unterricht**  
erteilt gründlich  
**Chr. Schreckenberger,**  
Tanzlehrer, B 2, 12.

von dem Hause eines Verbächtigen zum anderen, bis erst spät am nächsten Morgen ein Befehl des Fürsten, der sich nach der Ursache der massenhaften Patrouillen erkundigt hatte, diesem Werk blinder Wuth ein Ende machte.  
Als die Meldung von der Entweichung Vorlauf's in das Kabinet des Fürsten gelangte, war sie fast zusammengetroffen mit einem abermaligen Sendschreiben des königlichen Veters, welcher in den heftigsten Ausdrücken, deren die diplomatische Sprache fähig ist, seiner königlichen Hoheit erklärte, daß man mit Subjekten wie Reinhardt, und einer Systemlosigkeit und Zersahrenheit, wie sie bis jetzt in seinem Lande herrschten, auf die Länge unmöglich regieren könne und daß man nichts als Zustände schaffen werde, welche sowohl den fürstlichen Thron als den Frieden der Nachbarschaft abermals ernstlich bedrohen könnten. Das königliche Schreiben berief sich auf die Berichte der höheren Offiziere der Okkupationsarmee, welche die Zustände im Fürstenthum für einen fortgeschrittenen Skandal erklärten und um ihre Abberufung gebeten hatten, weil es ihnen den Ruhm der königlichen Waffen beeinträchtigt erseheine, solches Treiben durch ihren Schutz zu sanktioniren.  
Zu diesen Berichten der königlichen Heerführer an ihren Monarchen mochte nun weniger das getadelte Treiben selbst, als das hochfahrende, gebieterische Auftreten Reinhardt's Veranlassung gegeben haben, der den Fürsten seiner Diskretion anheimgegeben und daher in völliger Abhängigkeit mußte. Reinhardt hatte es dem Monarchen sogar selber schon hie und da fühlen lassen, daß dieser ihm gegenüber nicht mehr ganz frei sei.  
Es bedurfte nicht mehr, um in dem gegen Beeinflussung so misstrauischen und durch die herrschende Lage auf's Neueste gereizten Monarchen eine Stimmung gegen den wieder erwählten Minister wach zu rufen, welche sich nicht viel von den Gefühlen unterschied, welche er Konrad Vorlauf seit dessen erstem energischem Auftreten entgegengebracht hatte.  
Sehr zu Reinhardt's Nachtheil trat auch Gemmingen plötzlich auf der politischen Bühne mehr und mehr in den Vordergrund. Er war durch den Besuch der Frau Vorlauf, wenn er auch jede Verwendung für den Angeklagten abgelehnt hatte, dennoch zu tiefem Nachdenken darüber veranlaßt worden, ob die Zurückhaltung gegenüber den Regierungsangelegenheiten seines künftigen Schwiegervaters bei der gegenwärtigen Lage der Dinge in ihrer Wirkung nicht einer tadelnswürdigen Gleichgültigkeit nahe komme. Diese Bedenken wurden vermehrt durch die wachsende Erkenntnis, daß das Land in seinen Einflüssen und seine künftige verwandtschaftliche Stellung zum Monarchen wirklich große Erwartungen setze; und je tiefer der Standesherr trotz alledem überzeugt war, daß der Fürst seine Macht „von Gottes Gnaden“ habe, desto höher wuchs in seinen Augen die Verantwortlichkeit von des Monarchen nächster Umgebung.  
In dieser Stimmung traf den Standesherrn eine aus verschiedenen Landesstellen nach der Residenz abgeordnete Deputation, welche die Absicht gehabt hatte, ohne jede Beziehung auf politische Verhältnisse eine ergreifende Schilderung der materiellen Lage des Landes vor dem Thron niederzulegen. Es wurden die Beweise geliefert, daß in einzelnen Gemeinden wirkliche Hungernoth bereits ausgebrochen sei, und daß die nämliche Gefahr drohend auch über den meisten andern schwebte.  
Die Deputation hatte sich ordnungsgemäß zuerst an Reinhardt gewendet. Dertel Rundgebungen waren jedoch wenig nach dem Geschmack des Ministers; denn er hatte kein Interesse daran, seinen allerdürftigsten Herren darüber aufzuklären, daß unter seinem Ministerium nicht Elend und Sorgen im ganzen Lande herrschte. Er gah dabei — es war schon einige Tage vor der Flucht Vor-

lauf's gewesen — die Bittsteller mit einer heftigen Strafpredigt empfangen und ihnen rundweg jede Hoffnung abgeschnitten, daß Seine königliche Hoheit sich von ihnen über die Bedürfnisse seines Landes belehren lassen werde. Und als ein Redner mit bewegten Worten auf den furchtbaren Nothstand hinwies, der dem ganzen Lande drohe, schleuderte Reinhardt ihnen den entsetzlichen Hohn in's Gesicht:  
„Das Wohlleben gebietet die Sünde; Noth und Entbehrung sind heilsam, daß der Mensch sein wahres Heil erkenne!“  
In ihrer Verzweiflung hatte sich die Deputation dann an Gemmingen gewendet.  
Dem Standesherrn war das liberale Ministerium Vorlauf — als dem monarchischen Prinzip gefährlich — niemals sympathisch gewesen; aber dennoch hatte ihn die Wiedererhebung Reinhardt's dessen verderbliches Wirken „für Thron und Altar“ er stets erkannt, mit schwerer Sorge erfüllt. Tief empört war er jedoch, als er von der Deputation die Antwort Reinhardt's auf ihre Vorstellungen erfuhr; und mit jener überwältigenden Ritterlichkeit, die in solchen Augenblicken ganz von ihm Besitz nahm, versprach er, alles aufzubieten, um der Deputation beim Fürsten Gehör zu verschaffen.  
Er fand denselben in großer Aufregung über den Brief des Königs und den neuen „Skandal“, wie der Monarch die Flucht und Verfolgung Vorlauf's nannte; und die Fürsprache Gemmingen's, welche zugleich eine Anklage Reinhardt's enthielt, fiel auf den günstigsten Boden.  
Sofort wollte der Fürst die Deputation sehen; und er behielt dieselbe so lange bei sich, und unterhielt sich auf die gnädigste Weise mit ihr, bis Reinhardt herbeigeschrieben war.  
Der Monarch liebte es zuweilen, seine Minister zu ärgern; und trotz der Sorgen, die auf ihm lasteten, ergabte er sich bereits im Voraus an der Ueberrückung Reinhardt's, wenn er beim Eintritt in das Kabinet seines Monarchen sich denselben Leuten gegenübersehe, welche er vor wenig Tagen so schändlich fortgewiesen hatte.  
Schon durch den Befehl des Fürsten, die Verfolgung Vorlauf's einzustellen, war der Hohn Reinhardt's auf das Höchste gesteigert worden und er begab sich zum Fürsten mit dem festen Entschluß, denselben nach Möglichkeit zu demüthigen und zu ängstigen.  
Der Anblick all der „einfältigen Bauerngesichter“, wie Reinhardt die Deputation bei sich selbst sehr unehrenhaft benannte und die Anwesenheit des Standesherrn im fürstlichen Kabinet belehrten ihn jedoch augenblicklich, daß eine ihm nicht günstige Veränderung in der politischen Atmosphäre des Hofes vorzugehen sei.  
Er vermochte die Ursache dieser Veränderung, wie er glaubte, mühelos in dem steigenden Einflusse Gemmingen's zu erkennen, und ein finstres Lächeln flog über sein bleiches Gesicht, als er sich tief vor dem Monarchen, dann fast nicht weniger tief vor dessen künftigen Schwiegervater verneigte.  
In diesem Augenblicke befestigte sich in ihm der Entschluß, diesen heimtücklichen Schleiher in der Maske der Offenheit und des ritterlichen Edels zu hies eines Tages da zu treffen, wo er ihn am tiefsten verlegen konnte — in seiner sogenannten Ehre...  
Der Fürst ließ seinem Minister nicht Zeit zu weiteren Nachplänen. Ihn selbst drückte das Geheimniß, welches wie eine unzerbrechbare Fessel zwischen ihnen bestand; und wie um dem Minister ganz genau den Boden zu bezeichnen, auf dem allein die Unterhaltung sich zu bewegen hatte, fragte er barisch:

**Geschäfts-Bureau Martin**  
empfehlte sich zur Führung von Büchern, Einrichten von Aufzählungen, Besorgung von Hypotheken, Gestirnen, Ausfertigung aller schriftlichen Arbeiten, Verrichtung von Besondere, Vermittlung zum An- und Verkauf von Liegenschaften etc.  
1021

**D. Schumacher's Heilmethode**  
hält seit 16 Jahren schnell, sicher, dauernd — ohne Berufsstörung — unter Garantie, brieflich alle Arten (auch die schwersten und verzwicktesten Fälle von Haut- und Geschlechtskrankheiten etc. nach eigener selbst erfundener, stets bewährter Methode ohne Quecksilber, Jod oder andere Gift, speziell Flechten, Wunden, Geschwüre, Schwächezustände,  
Hervenschwäche, Bleichsucht, Magenleiden, Rheuma, Bandwurm in 1 Stunde; für den vollen Erfolg der Curen letzte Garantie.  
Meine Heilmethode illustr. Broschüre 40. Auflage versende für 50 Pf. Kronenband, in Couvert 70 Pf. und sollte keiner versäumen, sich dieselbe anzuschaffen.  
D. Schumacher,  
Hannover, Schillerstr.  
1284011.

**Darmstadt.**  
**Sanitätsrath Dr. Richard Schmig-Kenenahr** ist Februar und März für Fieberkrankheit, Krankheiten der Brust und Verdauungsorgane täglich, mit Ausnahme des Samstags von 11—1 Uhr zu consultiren.  
46 Bleichstraße, Parterre.

**Wohlgemeint.**  
Eine Mutter, deren sämtliche 6 Kinder, im Alter von 2 Monaten bis zu 9 Jahren den Keuch- oder Blauen Husten im höchsten Grade 14 Wochen lang hatten, wandte sich in ihrer verzweiflungsvollen Lage an Frau Späth, Heilmittelrätin, J. 2, 9, und wurde ihr von dieser die ersehnte vollkommene Heilung gebracht, was sie hierdurch der Wahrheit gemäß besagt.  
12782  
Stiftungsgelder zu 4 1/2% auf liegenschaftliches Unterpfand, vermittelt prompt u. billig K. 8, 19b. Carl Seiler, K. 8, 19b. Colledgestraße, 12889

Ein Angestellter wünscht gegen doppelte Sicherheit R. 800 anzunehmen und wird gute und pünktliche Einsparung garantiert. Gest. Offerten unt. H. M. Nr. 1050 bef. die Expedition des Blattes.  
1050

**Schöne Gänselebern**  
werden gekauft und mit den höchsten Preisen bezahlt bei  
F. Mayer, N 2, 5.  
**Gänselebern,**  
schöne große, werden fortwährend gekauft und zum höchsten Preise bezahlt.  
Louis Schneider, C 2, 19.  
Prima Hammelkeisch ist wieder angekommen, 40 und 50 Pfg. Rindkeisch 40 Pfg., Kalbkeisch 50 Pfg. Meyer, J 2, 8.

**Bettfedern**  
sehr schöne von 1 R. 50 Pf. an per Pfd. Gesellgeschändler Mayer N 2, 15.

**Mägen**  
täglich frisch zu haben bei  
Bäcker J. Abeles, F 5, 16.

**Pianino.**  
Kreuzförmig, neu, billig abgegeben. 10048  
Mannheim B 4, 11. A. Hecker.

**Pianino und Tafelklavier**  
krenzförmig, ohne Anzahlung auf monatliche Abzahlung. H 5, 2.  
517  
Bücherkunden gegen billiges Honorar w. ertheilt. Rdb. T 1, 8. 12527

**Gründlicher Zitterunterricht**  
wird ertheilt. Marie Karold. S 3, 7, 2. Etod. 809

**Bilder, Spiegel, Photographien und Druckfränge** werden solid u. billig angebracht. H 4, 7. 1129

**Lüchtige Feinsense**  
empfehlte sich im Feinsten für Käse, Souce etc. Theater etc. etc. bestens. Rdb. O 5, 8. Fingergeschäft. 1049  
Frau Lourenstein, Q 7, 3a, dreht ihr  
Feinwäscherei  
in empfehlende Erinnerung. 9158

Bringe meine 10674  
**Handschuhwäscherei**  
in empfehlende Erinnerung.  
Frau Z. Häbnigen,  
F 8, 8.

**Tafeln, Böden, Stühle**  
für Restaurationen zu verkaufen in der Möbelhandlung von Daniel Hehle. D 2, 19. 850

**Rohrstühle u. Strohhühle**  
werden billig und gut gemacht.  
849 J 7, 25.

**Alle Arbeiter**  
bekommen ihre Schürze weiß, blau und grün. 13178  
gehen sie nur zu L. Herzmann hin. E 2, 12

Neue Zuchlappen für alle Hosen passend. 13175 E 2, 12.

**200 Pferde- und Bügeldecken**  
von M. 2 50 an. 13174  
L. Herzmann, E 2, 12.

**Übergläser** sehr billig. 13183  
L. Herzmann, E 2, 12.

**Reißzeuge** sehr billig. 13184  
L. Herzmann, E 2, 12.

**Wer**  
zahlt die allerhöchsten Preise für getragene Kleider, Schuhe und Etiefel? 13180  
L. Herzmann, E 2, 12.

Eine Witwe, tüchtig im Nähen und Plüden, sucht Beschäftigung. Näheres K 5, 8 1/2, gegenüber d. Pumpwerk. 571

1 Kind in gute Pflege gesucht. 803  
Waldböfstraße ZP 1, 40, 2. Etod.

Eine Familie ohne Kinder sucht ein Kind in Pflege zu nehmen. Näheres Expedition. 888

Zum Waschen u. Bügeln wird angeschlossen. K 3, 21, parterre. 850

Wine geübte Weingärtin und Kleidermacherin wünscht Beschäftigung in und außer dem Hause. 858  
Schweyingerstraße 63, 2. Et. Nr. 63

Eine schöne Damenmaske zu verkaufen. G 5, Nr. 13, 4. Etod. 1105

2 gleiche Damenmasken billig zu verkaufen. S 3, 11. 899

1 feine Damenmaske (Vollblondin) zu verkaufen. J 5, 10, 4. Etod. 905

3 schöne Damenmasken (darunter ein gleiches Paar) zu vermieten. J 4, 7. 855

1 sch. Damenmaske zu ver. od. billig zu v. r. H 4, 3, 2. Et. Gth. 802

Neue Damenmaske (airdeutsch) zu verkaufen R 6 15. 99

Eine schöne Damenmaske zu verkaufen. Au erit. T 2, 2, 3. Et. 857

Eine Parthei Herren und Damen-Maskenanzüge sind billig zu verkaufen oder zu verkaufen. Rdb. im Verlag. 738

Zwei gleiche Damenmasken (Bienenrinnen) zu vermieten oder zu verkaufen. Rdb. im Verlag. 1041

Eine schöne Damenmaske billig zu verm. J 4, 9, parterre. 1055

Mehrere Maskenanzüge zu verkaufen. E 7, 6, 2. Etod. 1058

2 Damenmasken (Vollbl.) zu vermieten O 5 12, parterre. 1036

**Gelegenheitskauf**  
wegen Umbau.  
12 neue Betten mit Bettladen, Kopf, Matratzen u. gutem Bettwerk von 85 Mark bis 150 Mark per Stück zu verkaufen. 452  
Näheres Q 7 8, 2. Etod.

**Chiffoniere,**  
halb französl. Bettladen mit und ohne Kopf, ovale Säulen- und Nachtische, Wasch- und große Kommoden mit 4 Schubladen,  
alles gut gearbeitet, billig zu verkaufen. 989  
S 2 Nr 2, parterre links.

**Billig zu verkaufen.**  
4 Stück Bettladen und 2 Küchenschänke. E 4 Nr. 1, 3. Et. 995

1 Schlafdivan und 1 Ruhebett billig zu ver. K 3, 12, 2. Et. b. Tappeler. 801

Ein Vedenbrand mit Schieber und eine Tische billig zu ver. H 2, 10. 1134

**Doppelleitern**  
für Keller, Läden und Tapezier billig zu verkaufen. H 4, 6, par. erre. 1127

**Getragene Kleider**  
faulst Frau Hebel, J 2, 8. 12861

**Für Wirthe.**  
300 Dup. Messer und Gabeln, Gb- und Kaffeekessel billig zu verkaufen. 13172  
L. Herzmann, E 2, 12.

Ein gebrannter Kinderwagen zu verkaufen H 6, 1. 1133

Ein gut erhaltenes Kinderbettläschen billig zu ver. F 8, 2 4. Et. 1138

Eine Droshke, Schlitten und Pferd zu verkaufen. D 4, 5. 298

50 Cigarren, per Hundert Mk. 1.20 zu verkaufen. H 4, 23, par. 834

Zwei junge, schöne Spigerbändchen (Männchen) zu verkaufen. Zu erfragen Vormittags. J 4, 11. 809

Zu verkaufen Kanarienvögel (Hähnen und Weibchen). H 1, 6, 3. Etod. Hinterb. 1140

**Junge Harzer Raben,** gute Sänger, pr. St. 5 Mk. und Weibchen zu ver. Z 4, 9, 4. Et. Vorderb. 687

**Ein Parthei leere Kisten**  
sind billig abzugeben.  
Näheres im Verlag. 873

Mehrere 784  
**Farbfässer**  
sind zu verkaufen. Näheres im Verlag.

Eine Grube Auddung zu verkaufen. Näheres im Verlag. 249

**Stellensuchen**  
Ein verheiratheter Mann kautionsfähig, schon als Ausländer und Einfassierer thätig, zuletzt in einer größeren Fabrikfabrik als Vater und Magazin-arbeiter angestellt, der gute Zeugnisse besitzt und die besten Empfehlungen zur Seite stehen, sucht ähnliche Stelle. Gest. Offerte bittet man unter Nr. 328 im Verlag d. Bl. abzugeben. 328

**Stelle-Gesuch.**  
Ein Mann vom Lande, 38 Jahre alt, verheirathet, kautionsfähig, sucht Stelle als Ausländer, Aufseher, Bureau- oder bergleichen. Auf Wunsch kann größere Kaution gestellt werden. Der Eintritt kann nach Belieben erfolgen. Näheres in der Expd. d. Bl. zu erfragen. 158

Ein verh. zuverlässiger, stadtfundiger Mann, der eine gute Handschrift schreibt, sucht Stelle als Bureau- oder Ausländer oder sonst passende Beschäftigung. Näheres im Verlag. 583

Ein gebildetes Fräulein mit schöner Handschrift sucht Stelle zum Abschreiben bei einem Rechtsanwalt oder in einem Comptoir. 872  
Briefe unter O. S. an die Expd.  
1 Frau sucht Monatsd. O 2 6. 804

**Stellen finden.**  
Ein junger Hauswirth, der sich serviren kann, sofort gesucht.  
Restauration Pöler,  
D 8, 7 1/2.

Eine reinliche Monatsfrau gesucht. 1136  
T 6, 12, 3. Etod.  
Ein reinl. Monatsmädchen für Tagelöhner gef. Rdb. im Verlag. 1131  
1 Mädchen lot. gef. G 7, 5 2. Et. 1119

**Modes.**  
Ein junges Mädchen für Laden und eines für Arbeitszimmer gesucht. 1008  
Geisch. Nesage N 2, 7.

**Waschmaschinen.**  
1 Lehrmädchen u. 1 Näherin gesucht. R 4, 19/20. 524

Eine gelehrte Person die selbständig locht und etwas Hausarbeit versteht, in eine kleine Haushaltung pr. 1. Februar gesucht. Rdb. Q 3, 4, 2. Et. 852

Ein schulentlassenes Mädchen zum Ausführen eines Kindes gef. Rdb. im Verlag. 988

Ein braves fleißiges Mädchen, das etwas lochen kann und Hausarbeit versteht, sofort gesucht. 1049  
Näheres E 3, 11.

**Lehrling-Gesuch.**  
Zu ein hiefiges en gros Geschäft wird ein Lehrling 741  
mit den nöthigen Vorkenntnissen gesucht und erhält derselbe entsprechende Vergütung. Offerte unter FZ No. 741 an die Expedition.

Ein ordentlicher Junge kann die Sattlerei gründlich erlernen bei 791 M. Sarentian E 3, 17.

**Ein ordentlicher Junge**  
gejucht. 1054  
Spinglerlei A. W. Böhm, B 4, 9

Zu Htern wird ein braver Junge in die Lehre gesucht. 50  
W. Karischel, Buchbinde, O 3, 7.

Ein Lehrling welcher die Bäckerei erlernen will, wird gesucht. Wo? sagt die Expd. 872

Ein Schuhmacherehrling wird gesucht. H 2, 12, 5. Et. 580

**Miethgesuche**  
Ein junger Kaufmann sucht ein einfach möblirtes, billiges Zimmer bis Mitte Februar. Offerten sub. H Nr. 1100 an die Expd. d. Bl. 1100

**Zu vermieten.**  
H 2, 10 ein Laden zu vermieten. 1149

Ein Laden zu vermieten an der Redarstraße. Näheres zu erfragen in H 1, 5. 804

Ein geräumiges Magazin billig zu vermieten. 1148  
Näheres in der Expedition.

**Zu vermieten.**  
Eine Bäckerei verbunden mit Spezereigehalt sehr guter Lage Weinheim ist auf einige Jahre zu verpachten resp. auch zu verkaufen. Einem thätigen jungen Mann ist dadurch Gelegenheit geboten, sich eine sichere Existenz zu gründen. Zu erfragen in der 'Linde' in Weinheim 1028

(Wohnungen.)  
F 2, 9 1 Etage hoch. Eine abgeschlossene Wohnung bestehend in 3 Zimmern, Küche, Waschkammer etc. per 1. März zu vermieten. Näheres im Geratenschäuf 2, 9. 1927

F 7, 10<sup>1</sup> ein leeres Zim. lot. zu verm. 1139

G 5, 11 2. Et., 1 Wohnung an ruhige Leute. v. 851

G 7, 15 3. Etod. bestehend in 6 Zim. nebst Zubehör zu verm. 1126

J 2, 19 eine Parterre-Wohnung auf die Straße gehend, bestehend aus zwei Zimmern und Küche an ruhige kinderlose Leute. v. verm. 1048

J 4, 15 eine kleine Wohnung lot. zu verm. 1255

**ZC 2, 3** Redarg. ein schön Part.-Zim. lot. zu verm. 886

**Wohnungen**  
in nächster Nähe des Hauptbahnhofes, des Schloßparkes und des Rheins, in gesundester Lage der Stadt, von 2 bis 7 Zimmern sind preiswürdig zu vermieten. Näheres durch A. Seiger, Z 10, 11a (Eisenhof). 825

Mehrere Wohnungen zu verm. durch Agent Emil Klein, F 7, 11, 2. Et. 1104

Ein schöner 4. Etod mit 4 Zimmern, Küche und Zubehör per Ende April an eine ruhige Familie zu vermieten. Näheres N 3, 13b. 841

Friedrichselderstr. zu Stadt Frankfurt eine Wohnung zu vermieten. Rdb. im Verlag. 988

Traittearkstraße 12 eine kleine Wohnung zu verm. Näheres bei Bahnmart Kaiserlei bestellb. 447

Mehrere Wohnungen zu verm. Rdb. ZJ 1, 8, Redargärten. 1097

(Schlafstellen.)  
H 4, 4 gute Schlafstellen sind billig zu vermieten. 504

G 4, 10 2. Et., 2 gute Schlafstellen zu vermieten. 978

H 5, 5 2. Et. Stuh. Schlafstelle zu vermieten. 882

L 4, 14 männliche Schlafstelle zu vermieten. 800

S 3, 14 3. Etod. auf die Straße 1 gute Schlafst. 876

T 2, 3 eine schöne Schlafstelle zu vermieten. 252

**Möblirte Zimmer**  
C 2, 22 3. Et., 1 sch. möbl. Z. an 1 Herrn folg. s. v. 904

E 2, 1 3. Et., 1 schön möbl. Z. zu verm. 1080

F 4, 18 2. Etod, 2 schön möbl. Zimmer an 1 besseren Herrn oder Dame zu verm. 584

F 5, 6 ein möbl. Part.-Zim. an 1 ober 2 Herrn f. s. v. 748

F 6, 8 2 Treppen, ein schön möbl. Zimmer lot. s. verm. 924

F 7, 23 3. Et., Ringstraße, ein möbl. Zimmer zu vermieten. 587

G 5, 3 2 Treppen, ein sehr gut möbl. Z. lot. s. v. 1081

G 5, 15 ein einfach möbl. Part.-Zimmer zu verm. 161

G 6, 5 2. Et., 1 möbl. Z. logisch zu verm. 906

G 7, 11 4. Et., ein lot. i. Mann als Zimmerfolge in Kost u. Logis sofort gesucht. 798

H 1, 5 ein möblirtes Zimmer sofort zu vermieten. 498

H 2, 11 1 möbl. Zimmer sofort zu verm. 1057

H 3, 2 2. Et., einfach möbl. Zimmer zu vermieten. 996

H 3, 8b 3. Et., ein gut möbl. Zimmer u. verm. 1055

H 6, 6 1 Zimmer mit Beit an 1 Mädchen zu v. 805

H 6, 13 2. Et., ein möbl. Zimmer zu verm. 907

K 2, 3 4. Et., trauml. einf. möbl. Z. nach d. St. s. v. 1149

P 3, 3 2. Et., ein einfach möbl. Zimmer zu verm. 888

P 4, 10 1 möbl. Parterre, an 1 Herrn lot. s. v. 875

Q 4, 22 ein möbl. Zimmer zu vermieten. 1046

S 2, 22 3. Et., einf. möbl. Zim. a. d. St. geb. f. s. v. 822

S 4, 20 2. Et., ein möbl. Zim. sowie 1 Schlafst. s. v. 888

T 2, 2 parterre, ein gut möblirtes Zimmer zu verm. 729

ZC 1, 4 4. Et., 1 sch. 3-möbl. od. unmöblirt lot. s. v. 740

ZE 2, 12 Redarg. 1 einf. möbl. Zim. zu verm. 824

**Kost & Logis**  
C 3, 4 parterre, Hinterb. für noch einige Herren guten bürgerl. Mittag- und Abendbrot bill. 180

G 4, 6 part. Kost und Logis. 7 Mark pro Woche 1189

H 2, 11 Zim., Untz, ein anständ. Mann wird in Logis gesucht. 890

H 4, 6 3. Et., 2 junge Leute in Kost u. Logis gesucht. 163

H 4, 7 Kost u. Logis. 11

H 7, 5c Kost u. Logis. 992

J 4, 17 evtl. solide junge Leute Kost und Logis. 911

R 6, 2 parterre, Kost und Wohnung. 100

S 2, 12 part., gute Schlafstelle mit Kost u. verm. 12864

Guten Mittag- u. Abendbrot 1142  
H 2, 7 1/2, 2. Etod.



**Deutsche Generalgesellschaft Lehr.**  
Vorband Mannheim.  
Nächsten Freitag, 25. Februar  
Abends 7/9 Uhr findet  
**Feiertags-Versammlung**  
in unserem Lokal Stadt Bäck, 2. St.  
statt. Um zahlreiches Erscheinen wird  
gebeten. 1092  
Der Vorstand.

**Gartenbauverein Flora.**  
Donnerstag, 4. Februar Abends 7/9 Uhr  
im Badner Hof  
**General-Versammlung.**  
1. Jahresbericht und Rechnungs-  
vorlage. 1123  
2. Wahl der Vorstände und neuer  
Vorstandsmitglieder.  
Der prov. Vorstand:  
Director Dr. L. Glaser.

**Frohfinn.**  
Samstag Abends 8 Uhr  
anfangend  
**Kappenabend**  
im Lokal, wozu sämtliche  
aktive und passive Herrn  
eingeladen werden. 1156  
Der Vorstand.

**Gesangverein Vulkania.**  
Freitag Abends 7/9 Uhr 983  
**Probe.**

**Männer-Gesang-Verein.**  
Freitag Abends 9 Uhr Probe. 1264  
Der Vorstand.

**Gesangverein Freundschaft.**  
Lokal: Halber Wond.  
Sonntag, Abends 7/9 Uhr Probe.  
Um pünktliches Erscheinen bitten  
1263 Der Vorstand.

**Bezirks-Gewerkverein  
der deutschen  
Fabrik- und Hand-Arbeiter.**  
(Verwaltungsstelle Neckarau.)  
Sonntag, 7. Febr. Nachm. 3 Uhr  
**General-Versammlung**  
im Vereinslokale z. Wilden Mann.  
Tagesordnung:  
1. Ergänzungswahl des Ausschusses.  
2. Diejenigen Mitglieder, welche mit-  
während ihres Alters bei der Auf-  
nahme rekrutiert sind werden be-  
sonderst ersucht zu erscheinen, da sonst  
bei vorkommendem Todesfälle laut  
§ 8 des Statuts kein Sterbengel  
ausgezahlt wird.  
3. Verschiedenes.  
Es werden die Herren Doktor und  
Kapitän, sowie sämtliche Mitglieder  
gebeten, der wichtigeren Versammlung  
halber zu erscheinen, wozu freundlichst  
einladet 1101  
Der Ausschuss.

**Ortsverband  
deutscher Gewerk-Vereine.**  
Ortsverein der Schreiner.  
Unsere Mitglieder zur gef. Kennt-  
nis, daß sich unser Lokal nicht mehr  
im Goldenen Falken 8 1, 15  
sondern von jetzt ab in der  
**Restauration v. Wilhelm Huber**  
**H 5, 1**  
befindet. Unsere nächste Versammlung  
am Sonntag findet Samstag, den  
8. Februar, Abends halb 9 Uhr  
statt, wozu wir die Mitglieder beson-  
ders aufmerksam machen. Um zahl-  
reiches Erscheinen bitten 1141  
Der Vorstand  
des Ortsvereins der Schreiner  
Rud. Walter. Fröbel.

**Loge 1187  
St. Andreas Kanone**  
Freitag Abends 8 Uhr.  
**Maskenanzüge**  
für 250  
Gruppen u. Einzelpersonen  
werden geschmackvoll angefertigt bei  
**H. Zuchtriegel,**  
C 3, 23, 4. Stock, Hinterhaus.  
**Friedrich Degen Nachf.**  
Nordhausen a. H.  
Inhaber August Stegmann.  
**Dampf-Kornbranntwein-  
Brennerei.**  
Gegründet im Jahre 1776.  
Besitzt unter Nagels (Schloß)  
einen von 4 Hektar  
**Prima alten Korn**  
je nach Alter und Menge 4 Hektar  
W. 1, 1.25, 1.50, 2.— incl. Gehalts-  
überflüsse. 041

**Die treugebliebenen Jockey-Narren.**  
**K 3, 3.**  
Sonntag, den 7. Februar 1886,  
Mittags 8 Uhr 2 Minuten  
grosser nährlicher carne-  
valistischer  
**BALL**  
in dem festlich decorirten Saale des  
**Gambrinus-Kellers.**  
Durch unsern guten, längst bewährten Hu-  
mor und durch unser nährlich berühmtes  
Stadtorchester **Galioni**, glauben wir einem  
jeden Besucher einen genussreichen Abend ver-  
schaffen zu können. 1078  
Wir ersuchen unsere wohlwollenden Mit-  
glieder und Ehrenmitglieder ihre Karten im  
Lokale in Empfang zu nehmen.  
Ohne Kart-nutzen hat Niemand Zutritt.  
Dieselben sind jedoch an der Ge-e zu haben.  
Der Vorstand



**Käfernarren-Verein Käferthal.**  
Jeden Mittwoch und Freitag Abends  
**Versammlung**  
sämtlicher Mitglieder.  
Um zahlreiches Erscheinen bitten 599  
Der Vorstand.

**„Olymp.“**  
Sonntag, 7. Februar, Abends 8 Uhr  
hält unsere Gesellschaft in dem Saale des Ball-  
hauses ihren  
**Ersten Maskenball**  
verbunden mit  
**humoristischen Aufführungen**  
ab, zu dessen zahlreicher Theilnahme wir unsere verehrt. Mitglieder sowie  
Gönner des Vereins mit der Bitte freundl. einladen, Einsitznehmende gefälligst  
jezt schon vorschlagen zu wollen, damit dieselben rechtzeitig berücksichtigt  
werden können. Die Ausgabe der Karten erfolgt jeweils an unsern Vereins-  
abenden.  
NR. Ohne Eintrittskarte hat Niemand Zutritt. 457  
Der Vorstand.



**„Narren-gesellschaft „Zufriedene.“**  
Heute Donnerstag Abends, präzis 7/8 Uhr  
**Zusammenkunft sämtlicher Narren**  
zum Abschiede unsern nährlichen Kassiers **Becker**, sowie zur  
Einweihung unsern neuen Narrenwirthes, wozu ein großes  
Festessen stattfindet mit einem hoch 2-Bier. Gleichfalls  
wird die Jubiläum-Kapelle aufzutreten. Um zahlreiches Erscheinen  
bitten 1157  
Der nährliche Vorstand.

**„Mercuria.“**  
Samstag, den 20. Februar 1886  
**Masken-Kränzchen**  
in dem neuerbauten Saale des „Grünen Hauses.“  
Anfang präzis 8 Uhr. Der Vorstand.  
NB. Da die Kartenausgabe eine beschränkte ist, so ersuchen wir, die Vor-  
schläge, um genügen zu können, baldigst machen zu wollen.  
Ohne Karte hat Niemand Zutritt. 1156

**Brauerei Hochschwender.**  
Heute Donnerstag  
**Schlachtfest.**  
Abends 7 Uhr aussergewöhnlich  
**Grosses Concert**  
bei hochfeinem Stoff. 1145




**Männergesang-Verein.**  
Mannheim.  
Samstag, den 27. Februar 1886,  
Abends 8 Uhr  
**Masken-Ball**  
in den Sälen des Badner Hofes,  
wozu unsere verehrtlichen Mitglieder mit Ko-  
mitten herzlich einladet 1144  
Der Vorstand.




**Hasenragout**  
per Pfund 40 Pfg.  
Rohragout 80 Pfennig. 1133  
**J. Knab, C 2, 3.**  
Gomander 1152

**Schellfische**  
Süße Brat-Büdinge,  
Seezungen, Merlan,  
Ableinheute,  
Cabliaue, Turdoto ic.  
**Ph. Gund.**  
**Schellfische,**  
Seezungen, Rheinheute,  
Kopjalat Schwarzwurzel.  
Feinste Gotthard Cervelatwurst  
feinste Frankfurter Bratwürste. 1164  
**Blutorangen.**  
Valenzia Orangen  
1/2 Pf. 1/2 Stück, per Dbd. M. 1.—  
**J. H. Kern, C 2, 11.**

**Todesanzeige.**  
Freunden und Verwandten hiermit die schmerzliche Mittheilung,  
daß gestern Abends 6 Uhr unser innigstgeliebter Gatte und Vater  
**Friedrich Ziemer**  
im Alter von 48 Jahren nach kurzem aber schwerem Leiden sanft in  
dem Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag  
7/4 Uhr vom Trauerhause F 6, 15 aus statt. 1147  
Die trauernden Hinterbliebenen  
**Babette Zimmer geb. Erny, nebst Kinder.**  
Mannheim, den 8. Februar 1886.

**Königliche Eisenbahn-Direktion.**  
Die Lieferung der nachbenannten für das Rechnungsjahr 1886/87 erforder-  
lich werdenden Werkstätten-Materialien und zwar:  
1715 kg Asphalt für Is (Syrischer),  
1845 „ desgl. Ia Theeröl,  
8950 „ Capallack für Lokomotiven,  
700 „ desgl. hell zum inneren Anstrich der Personenwagen,  
4950 „ desgl. für Güterwagen,  
600 „ Kurischlack,  
2050 „ Schleiflack (Präparationlack),  
6550 „ Siccant,  
1100 „ Siccant-Extrakt,  
9150 „ Spachtelmasse (Filling up),  
800 „ Wasserputz,  
6700 „ Feindl,  
11500 „ Terpentinöl,  
soll im Wege des öffentlichen Verdingens vergeben werden.  
Hierzu bezügliche Angebote sind versiegelt, postfrei und mit der Aufschrift:  
**Verding von Werkstätten-Materialien**  
bis zum 15. Februar 1886 an unser Materialien-Bureau hier einzusenden. Die  
Eröffnung derselben wird am darauffolgenden Tage, Vormittags 11 Uhr, im  
hiesigen Verwaltungsgebäude in Gegenwart der erschienenen Kandidaten stattfinden.  
Vierierungs-Bedingungen nebst Preisverzeichnisse sind vom Kanzlei-Vorsteher  
bezu hier selbst, gegen postfreie Einzahlung von 50 Pfg. für ein vollständiges  
Satz zu beziehen, liegen auch in den Werkstätten-Bureaus zu Witten, Langen-  
berg, St. Leon und Kriegerberg zur Einsicht offen. 1121  
Eberfeld, den 31. Januar 1886.  
Königliche Eisenbahn-Direktion.

Die vollständige  
**Kaffee-Brennerei**  
**H. Disqué & Cie.**  
empfiehlt ihre unter der Marke  
**„Elephanten-  
Kaffee“**  
so beliebten hoch feine Qualitäten:  
f. Java-Mischung A M. 1.20,  
f. Westindisch M. A. „ 1.40,  
f. Mendo M. A. „ 1.60,  
f. Bourbon M. A. „ 1.80,  
extra f. Mocco M. A. „ 2.00.  
Gebrannt nach Dr. v. Liebig's  
Vorschrift u. neu verfeinerter Brenn-  
art, wodurch das Verlöschen  
des Aromas absolut unmög-  
lich.  
kräftig u. fein im Geschmack.  
**Große Ersparniß.**  
Nur köstlich in Packeten mit Schutz-  
marke „Elephant“ versehen von 1/  
1/2 und 1/4 Pf. 1969  
Niederlagen in Mannheim bei  
F. Wiesthäuser, B. 5, 10;  
H. D. Kern, C. 2, 10;  
H. Brilmayer, C. 4, 11;  
H. G. G. D. 2, 9;  
H. G. Thomae, D. 3, 12;  
H. Jod, G. 7, 30;  
C. Strube, G. 8, 5;  
Aug. Drechsel, H. 5, 4;  
C. Santorini, (W. Krehmann)  
J. 3, 27;  
Herrman Necker, L. 4, 9.  
Ernst Dammann, N. 3, 12;  
C. Pfeiffer, P. 3, 1;  
H. G. G. 7, 30;  
Daniel Necker, R. 1, 1;  
G. D. D. 3, 10;  
Ernst Dammann, Schweiningerstr.  
H. Bähringer, Schweiningerstr.  
H. Waldmann, Reformstr.  
C. Dammann, Reformstr.  
In Ludwigsbühl: Essumverein.  
Joseph Marx, Witt. Bettler.  
Auf dem Henshof: Joh. W.  
Klung.  
Grünewald: Hugo Dorkert.  
In Degerheim: G. W. Weber.  
In Riedelthal: H. Vogelgesang.  
Bismarck: Rich. Adler VI.  
G. G. Georgi I.  
In Bismarck: G. D. Gruber.  
C. Weidbrod, M. Rind.  
In Bismarck: W. Schaal Witt.  
C. Montag Witt.  
In Bismarck: C. Dähler, Fr.  
Weber.  
In Bismarck: Mich. Dähler.  
In Bismarck: H. Brenning, Det.  
Schneider, J. P. Freund.  
In Bismarck: J. P. Lana Sohn

**Hülsen-Früchte,**  
die rasch kochen,  
empfiehlt 1272  
**Johann Schreiber,**  
wie:  
Erbsen, geschälte gelbe,  
Erbsen grüne,  
französ. Böhnchen,  
ungar. Donauböhnchen,  
Seller-Linsen,  
Mittel-Linsen,  
Weiße Linsen.  
Eingetroffen: 1272  
**Sähe italienische  
Birnenschnitz.**

**Mannheimer Dampf-  
schlepp-  
fahrts-Gesellschaft.**  
In Ladung in Rotterdam:  
Schleppf. Mannh. 1. Sch. J. Böhm.  
Schleppf. Mannh. 2. Sch. S. Kon.  
Schleppf. Mannh. 3. Sch. P. Gerny.  
Schleppf. Mannh. 4. Sch. Louis Ritz.  
Schleppf. Mannh. 5. Sch. Fr. van  
Loosten.  
Schleppf. „Antonius“ Sch. A. Urmeyer.  
In Amsterdamm: dgl. via Rotter-  
dam unter Schraubendampfer  
In Mannheim:  
Schleppf. Mannh. 6. Sch. Schiffer  
A. Dumont.  
Unterwegs:  
Schleppf. Mannh. 19. Sch. J. West-  
bauer.  
passirt am 2. Februar Emmerich.  
Schleppf. Mannh. 9. Sch. P. Gerny.  
Schleppf. Mannh. 10. Sch. W. Re-  
terius.  
Schleppf. „Mädchen Else“, Sch. W.  
Kammer.  
passirt am 2. Februar Coblenz.  
Angekommen in Mannheim  
am 2. Februar.  
Schleppf. Mannh. 10. Sch. P. Gerny.  
Mannheim, 2. Februar 1886.  
Die Direktion.

**Bad. Schranben-Dampf-  
schlepp-  
fahrts-Gesellschaft.**  
In Ladung in Duisburg:  
Industrie VI Cap. 3. Kapp.  
In Ladung in Köln:  
Industrie I Cap. R. Reiner.  
Industrie IV Cap. M. Schudel.  
In Mannheim:  
Industrie VII Cap. D. Franz.  
In Fahrt nach Duisburg:  
Industrie VIII Cap. Gt. Adler.  
In Fahrt nach Mannheim:  
Industrie V Cap. P. Borchers.  
Industrie III Cap. J. Gerny.  
Nächste Abfahrt von Mannheim nach  
Köln, Düsseldorf, Duisburg, Ruhrort  
und Aachenstationen: mit Anschluß  
an unsern direkten Londonkanal  
„Industrie“.  
Industrie VII Cap. D. Franz.  
Freitag, den 5. Februar 1886.  
Ladestelle: Alter Rheinhafen.  
Wegen Frachten ic. belidete man sich  
zu wenden an  
Die Direktion.

Neu türkische 1161  
**Zwetschgen**  
pr. Pf. 20 Pf., bei 10 Pf. 2 1/2 Pf.  
Apfelschnitz,  
franz. geschälte Birnen,  
Bismarck, Kirschen,  
Zafel-Maccaroni  
per Pfund 30, 40 und 60 Pfg.  
**Johannes Meier, C 1, 11.**

Verantwortlich für den redaktionellen Theil L. Frey, für den Anzeigen- und Inseraten-Theil H. A. Wertz, beide in Mannheim.